

Halbische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 30 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Halbischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 79.

Halle, Sonntag den 2. April. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1882.

Die Sizilianische Bepser.

Palermo, 30. März. Die Stadt ist in Folge der Feiertage, welche zum 600. Jahrestag der Sizilianischen Bepser veranstaltet sind, belagert, doch herrscht vollkommen Ordnung. Die Nachricht, die hier lebenden Franzosen seien abgereist aus Furcht belagert zu werden, ist unbegründet. Garibaldi hat seinen Einfluß geltend gemacht und Ruhe empfohlen. Die Feiertage beginnen morgen und sollen rein municipalen Charakters sein. Morgen wird Gritti eine Rede halten.

Ein kurzer Rückblick auf den historischen Hintergrund der Sizilianischen Bepser möge der Orientierung des Lesers Vorschub leisten.

Im elften Jahrhundert hatten sich Normannenführer in südlichen Italien eine mächtige Herrschaft gegründet; Robert Guiscard dann auch Syrien erobert und 1072 den Titel eines Herzogs von Apulien, Kalabrien und Sizilien angenommen; Roger II. war es, der sich 1130 den Titel eines Königs beider Sizilien bediente. Sein Sohn starb 1189 mit Wilhelm II. aus. Rechtlich durch Erbschaft, faktisch durch wiederholte Verträge, fiel das Königreich unter Kaiser Friedrich II. natürlichen Bruder, ein. Seine wachsende Macht ließ beim Papst Bedenken hervor, und dieser bot die Krone Siziliens verschiedenen europäischen Mächten an. Kaiser Karl von Anjou, Bruder Ludwigs IX. von Frankreich, erklärte sich zur Annahme bereit. Manfred, der letzte einigliche Tochter Konstantin mit dem Prinzen Peter von Aragonien verheiratet hatte, zog gegen Karl von Anjou ins Feld. Doch erst zwei Jahre später bei einem besonderen Anlaß kam der Plan zur Ausführung. Am Oftermontag, am 30. März 1282, belagerte die französische Besatzung eine sizilianische Stadt, und wurde von den Sizilianern niedergeschlagen. Ein blutiger Streit entspann sich, die Palermitaner griffen zu den Waffen, die Glöcke der Kirche San Giovanni degli Eremiti gab den Sturmtonfall. Die Franzosen in der Stadt und dann auf ganz Sizilien wurden niedergemacht oder vertrieben. Peter von Aragonien landete, und die Insel beherrschte ihm. Doch noch langjährige Kämpfe mit den Anjou, welche in Neapel weiter herrschten, waren erforderlich, bis die Reultate der sizilianischen Bepser, die aragonische Herrschaft in Sizilien, von Neapel anerkannt wurde. Die Trennung dauerte bis 1504, in welchem Jahre unter spanischem Geßper das Königreich beider Sizilien erneuert wurde.

Die Presse, als kernhafte Protokollführerin der Tagesgeschichte, kann, soweit sie ihre Kommentare an die Bedeutung der Palermoer Ereignisse knüpft, natürlich nicht umhin, an die über 600 Jahre an die Spitze der entsetzten Volksherrschaft getriebene Eifersucht zwischen Italien und Frankreich zu erinnern. Daß dabei

auf französischer Seite eine gewisse Bitterkeit einfließt, wird Niemandem überraschen. Bekanntlich hat Frankreichs Einwirken in Tunis den Argwohn mancher hyperesthetischen italienischen Politiker erweckt, und andere zufällige Momente sind dazu gekommen, um sogar das ruhige Temperament des Pariser „Temps“ mit leiser Unruhe an die Möglichkeit ewaliger anti-französischer Auntragungen gerade in der Regenschiffen denken zu lassen. Die allzeit geschäftige Sprache sieht sogar schon eine französische Kadette von Palermo unterwerfen. Aus diesen und ähnlichen Nachrichten folgert denn allezeit die Wiener „N. Fr. Pr.“ mit wohl übertriebener Begeistertheit: „daß man die Feier, welche weder dem Geiste der Humanität, noch dem historischen Bewußtsein entspricht, nicht gleichgültig anfaßt, weder in Italien noch in Frankreich, und daß vor es mit einer eminent anti-französischen Demonstration zu thun haben, die im Zusammenhang mit der gegenwärtigen politischen Situation einen Augenblick in ihrer Bedeutung betrachtet zu werden verdient.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. März. Abgeordnetenkammer. Das Postulat der Regierung für das Universitätsstudium von Würzburg nebst bezüglichen Anträgen von Herz und Daus wurde abgelehnt, dagegen mit 80 gegen 67 Stimmen der Vorschlag des Kultusministers, ein Stipendium von 20,000 M zu begründen, angenommen. Die Verteilung des Stipendiums soll unter den Fakultäten jährlich wechseln.

Wien, 31. März. Wie mehrere Blätter wissen wollen, würde das Generalkommando in Szarajewo unmittelbar nach der Bewilligung des Kredits in den Delegationen und unter dem unmittelbaren Eintrab der Botschaften der österreichischen Truppen, sowie in Rückblick auf die lokale Haltung Serbiens und Montenegro mit der Durchführung der Rekrutierung in den okkupierten Ländern beginnen. — In einer Wagners aus Letztinge wird die Zeitungsmehrheit, daß der „Was Czarnogora“ Österreich feindliche Artikel und ein Telegramm des Senatspräsidenten Petrowitsch an den General Schobeleff veröffentlicht habe, als vollständig erlunten bezeichnen.

Wien, 31. März. Der Abg. Rieger wurde gestern in der städtischen „Wespa“ mit einer Oration begrüßt. Auf die Ansprache des Odnams erwiderte derselbe: „Nicht Alles, was wir antreten, können wir erreichen, wir müssen uns gedulden und unsere Forderungen mäßigen, wir müssen bedenken, daß wir österreichische Staatsbürger sind und müssen unsere Forderungen nach den Bedürfnissen des Staates einrichten. Wir wollen vor den Deutschen Nichts voraushaben, wir wollen neben ihnen unsere Rechte genießen. Wir haben Fortschritte gemacht, die man anderswo suchen würde.“

Paris, 31. März. Die Deputiertenkammer hat heute in dringlicher Beratung die Handelskonvention mit der Schweiz, England und Osterreich-Ungarn und die Handelsverträge mit Spanien, Portugal und Schweden-Norwegen genehmigt.

— Aus Tunis eingegangene Meldungen bestätigen, daß Ali Ben Kaifia die Absicht ausgesprochen hat, sich zu unterwerfen. Die Aufständischen in Südunien sehen die Unmöglichkeit ein, weiteren Widerstand zu leisten und suchen entweder die Grenze zu gewinnen oder unterwerfen sich der Regierung. Zwischen Kairuan und Gafsa wurde eine gegen 200 Mann zählende Schaar Aufständischer unter zwei Feuern genommen und ergab sich auf Gnade und Ungnade.

Rom, 31. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier angekommen und hat in der deutschen Botschaft sein Wohnquartier genommen.

Der Papst hielt gestern ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem den neu ernannten Kardinal Agostini, Mac Gab, Ricci Paracelli, Kaspar und Jacobini der Kardinalstab überreicht wurde und die neuen Kardinalen den Eid leisteten. Nachdem hierauf die Konsistorialadvokaten zum ersten Male die Sache der Seligsprechung Pivrotti's von Benedikt vertreten hatten, fand ein geheimes Konsistorium statt, in welchem der Papst an den neu ernannten Kardinalen die Cerimonie des Wunscheschleßens vornahm und Beneficiate für verschiedene Kirchen designierte. Hiernach notifizirte der Papst die mittelst Breves erfolgten Ernennungen für verschiedene Kirchen, darunter diejenige des Generalvikars Dr. Dembarb Böding zum Bischof von Snambril, des Prokures Robert Deryog zum Fürstbischof von Breslau und des Dr. Caspar Trebe zum Bischof von Baderbon. Nach der Cerimonie des Wunscheschleßens überreichte der Papst den neuen Kardinalen die Kardinalringe und verließ denselben den Presbyterial-Titel. Schließlich ernannte der Papst wostolische Deputate und zwar Msgr. Sambucetti für Genoa, Wolowa und Peru, Msgr. del Frate für Ghil und Msgr. Magno für Costa-Rica.

Madrid, 31. März. Das gesammte Kabinett beschloß, aus der Annahme der Finanzgesetzentwürfe eine Kabinettsfrage zu machen, gleichzeitig wurde die Entschlüsselung gefaßt, gegen die außerordentliche Bewegung in Katalonien energisch vorzugehen.

— Wie das Journal „El Correo“ meldet, hat sich die Bewegung in Barcelona geleigert und die Schließung von Werksstätten veranlaßt. Eine Gruppe von Arbeitern wollte die Bahnzüge am Abreisen verhindern. Auf die Polizei, welche einschritt, wurden Gewehrschüsse abgegeben, die Zug konnten aber abgehen. Es heißt, der Lagerungsanstalt wurde morgen über ganz Katalonien verhängt werden. Die katalonischen Deputierten hatten Sagalia, die Annahme des französisch-spanischen Handelsvertrags angelehnt, der Opposition, welcher derselbe in Katalonien begehre, nicht zur Kabinettsfrage zu machen. Sagalia ging seine diesbezügliche Verpflichtung ein und wie die Angelegenheit mit seinen Kollegen besprechen. Der Finanzminister Comago erklärte in der Kammer, er übernehme allein die Verantwortung für seine Finanzentwürfe und würde seine Entlassung im Falle der Ablehnung derselben nehmen.

Berlin, 31. März. Nach einer Meldung der „Zeitung von Barm“ sollen drei ausländische Reisende, darunter ein

Schicksalswege.

Novelle von C. Fontane.
(Fortsetzung.)

Friedrich war von der vorangegangenen Unterredung noch zu erregt, um bald Ruhe finden zu können. Er trat an das Fenster und blickte hinaus in die vom Wald beleuchtete schneeigende Landschaft.

Die Anbeutungen, welche ihm der Onkel gemacht waren, kamen ihm zuwider. Jetzt fiel ihm auch wieder ein, was er anfangs nicht besonders beachtet hatte, daß seine Mutter heut früh bei seiner Abreise in besonders weicher Stimmung gewesen war, und in den letzten Tagen so viel von Hedwig gesprochen hatte.

Onkel Herrmann wünschte also, die Zukunft seiner Tochter durch ihre Verbindung mit dem Sohne seiner Schwester gesichert zu sehen. Der alte Mann hatte ihn lieb und glaubte auf diese Weise für Beide am besten zu sorgen. Und war es nicht der größte Beweis von Vertrauen, wenn er ihm sein höchstes Gut, seine Tochter zu eigen gab, sie, um deren Weß ihm gewiß Niemand beneiden würde?

Er vergewisserte sich ihr Bild, wie sie ihm am Tische gegenüber gesessen hatte, die klare Stirn über ihre Arbeit geneigt, das reiche Haar sichtbar von den Schläfen nach rückwärts gefrischt, und in schweren Flechten am Hinterkopfe aufgesteckt, für den der Kopf fast zu schwer erschien, wie sie das große Auge zuweilen woff zu ihm aufschlug, um eine Frage zu beantworten, oder irgendetwas Bemerkung zu machen, einfach und in schlichten Worten, aber stets verständlich und treffend. Er hatte ihr stiller verständiges Walten im Hause, ihre liebevolle Fürsorge für den Vater beobachtet und mußte sich sagen, daß ein solches Mädel wohl Vielen begehrenswerth erscheinen müßte, daß sie im Stande sei, den Mann reich zu beglücken, den sie sich zu eigen gab. Er fragte sich zweifelnd, ob er ihr die volle und ungeheilte Liebe bieten könnte, die sie mit Recht beanspruchen müßte, und wenn er es könnte, würde sie dieselbe erwidern? — Und kann tauchte wieder und wieder ein

anderes Bild vor seinem inneren Auge auf, ein Bild, welches ihn in den letzten Tagen im Wachen wie im Traume begleitet hatte. Doch das waren Träume, an deren Bewirklichkeit er nicht denken konnte. Nicht durch das lebhafte Zeichen hatte Frida von Brandau ihn erkennen lassen, daß er ihr mehr sei, als irgend eine andere Person, welche durch Zufall ihren Weg kreuzte. — Nein, der alte Mann mit dem edlen, liebevollen Herzen, sein zweiter Vater, sollte sich in seinen Hoffnungen nicht täuschen. Wenn Hedwig sich entschließen könnte, die Seine zu werden, dann wollte er sein ganzes Streben darauf richten, sie glücklich zu machen, wie sie es verdiente. —

Dieser Entschluß gab ihm eine gewisse Beruhigung. Mitternacht war ihm vorüber, als er das Licht löschte und sich zur Ruhe bezug. —

Am andern Morgen, als Hedwig ihn beim Frühstück scherzend fragte, was er geträumt habe, wußte er seine Rechenenschaft zu geben. Ein tiefer, traumloser Schlummer hatte ihn nach den mannigfachen Aufregungen des vergangenen Tages umfungen. Als der Onkel ihn später zur Teilnahme an einem Jagd-Ausfluge aufforderte, entschuldigte er sich mit dem Bemerten, daß er dem edlen Waldweib keinen Gehmach abgeben könne.

Er wollte die wenigen Tage seines Besuchs benützen, um Hedwig näher kennen zu lernen und auch ihr Wohlgefallen zu geben, sich ein Urteil über ihn zu bilden.

Er begleitete sie auf ihren wirtschaftlichen Gängen in Haus und Hof und sah mit stiller Freude, wie sie alles leicht und bestimmt anordnete, und wie gern und freuzig ihr Beden gehorchte.

Später zeigte sie ihm auf seine Bitte die verschiedenen Räume des Hauses, und auch hier bemerkte er überall das Walten ihrer Hand in dem Arrangement des einfachen aber geizigen Mobiliars, wie in allen jenen Kleinigkeiten, welche weiblicher Geschmacks erfindet und ordnet, um eine Häuslichkeit angenehm und beaglich zu machen. An so manchen Gegenstand knüpften sich Erinnerungen aus ihrer Kindheit, die sie leicht und annuthig zu erzählen wußte, und denen er mit Interesse zuhörte. Auch für ihn gab es Anlaß, mancherlei zu erzählen, manche Frage zu be-

antworten. So verging der Vormittag rasch, und als Herr Hagenborff von der Jagd zurückgekehrt war, und sie in heiterer Unterhaltung die Tische saßen, bemerkte er mit stiller Freude den sich mehr und mehr herzlich und ungezungenen freundlichen Verkehr der jungen Leute.

Am folgenden Tage machten sie eine gemeinsame Schlittenpartie nach einem benachbarten Gute, beiß in Bisher mit Hagenborff in besonders freundschaftlichem Verkehr standen. Der junge Artz wurde dort als naher Verwandter der Hagenborff'schen Familie freundlichst aufgenommen. Im Hause waren zwei junge Mädchen, echt Landeshöflichkeit mit rothen Wangen und lachenden Augen, die es sich aneignen sein ließen, nach Kräften für die Unterhaltung der lieben Gäste Sorge zu tragen. Es wurde geplaudert, musiziert, eine Schlittenfahrt und Schlittenfahrt auf dem großen Teiche veranstaltet, wobei sich Friedrich als gewandter Schlittenführer hervorhob. Abends, als auch der Guts-Inspektor, ein junger lebenswürdiger Mann, sich dem Familienzirkel angeschlossen hatte, wurde ein wenig getanst, während die älteren Herren mit der Frau vom Hause eine Partie Whist spielten.

Friedrich beobachtete mit einer gewissen Genugthuung, wie seine Cousine, trotz ihres einfachen aber affektationfreien Wesens, die Tochter des Hauses durch ihre förperlichen und geistigen Vorzüge in den Schattten stellte und ungeheilt den Mittelpunkt des kleinen Kreises bildete; und was ihn besonders erfreute, er sah, daß man sie allgemein lieb hatte und hochschätzte, und daß ihre Vorzüge in den beiden jungen Mädchen keineswegs anerkannt wurden.

Es war schon spät, als sie den Heimweg antraten. Auf Herrn Hagenborff's Anordnung nahmen Hedwig und Fritz den hinteren Sitz des Schlittens ein, während er sich selbst auf den Vorderstz setzte und die Zügel führte. Den Rutscher hatte er schon am Nachmittage nach Hause geschickt.

Es war eine schöne klare Winternacht. Der Mond beleuchtete weithin die blendende weiße Ebene und ließ die Schneerippen, welche von den Hüfen der Berge in die Höhe geschleudert wurden, wie blühendes Silber erscheinen.

Bekanntmachungen.

Louis Sachs,

gr. Ulrichstraße 24, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 24.

Zu Folge Uebernahme eines großen

Gardinen-Lagers

empfehle ich in einer hier noch nicht gebabten Auswahl Zwirn-, Mull mit Tüll- und Tüll-Gardinen, deutsche, schweizer und englische Fabrikate in allen Breiten, prima Qualitäten, 33 1/2% unter den normalen Preisen.

Louis Sachs, Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 24.

Stiftsschule.

Mit Genehmigung einer hohen Behörde soll mit dem von Jena'schen Fräuleinstift, Rathhausgasse Nr. 16, eine höhere Töchterchule verbunden werden. Dieselbe wird Montag den 17. April durch Fräulein Marie Siebeck zunächst mit einer untersten Klasse eröffnet werden. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldeungen von sechs- bis achtfährigen Schülerinnen nimmt jeden Nachmittags von 3 bis 4 Uhr entgegen Auguste von Jena, Aelbtitin des von Jena'schen Fräuleinstifts. Auch ist zu näherer Auskunft gern bereit der Curator des Stifts Dompropst Albertz.

Fröbelscher Kindergarten.

Den gebeten Eltern empfehlen wir unseren seit 15 Jahren bestehenden Kindergarten für das Alter von 2 1/2 bis 6 Jahren. Geräumige, passende Lokalitäten nebst freundlichem Garten mit Veranda im eigenen Grundstüd bieten alle Vortheile zur gesunden Entwicklung der uns anvertrauten Kleinen. Aufnahme jederzeit. Dem. Hauptmann Koestler, Marie Koestler, geprüfte Kindergärtnerin. Gottesadergasse 11.

Landwirthschaftl. Lehranstalt Ronneburg!
Mineralbad an der Gera-Gocassnitz, Eisenbahn.
Söhne angesehener Eltern finden neben einer tücht. landwirthsch. Fachbild. jede körperl. u. geistige Pflege in der Pension des Director Dr. H. Settegast.

Lehranstalt f. erwachsene Töchter in Leipzig

(Zuletzt Deutsche Handelsschule für Mädchen).

Beginn des 19. Schuljahres am 18. April. Prospekt gratis. Anmeldeung für die kaufmännische Berufsschule, für den Measlaris, sowie für den neuen einjährig-kursus der gewerb. Geschäftskunde (besonderer Prospekt) erbitet sich gef. rechtseilig Gustav Wagner, Direktor.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1882.
Versichert 57600 Personen mit 394,800,000 Mark
Bankfonds 102,300,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1882: 42 Procent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberstöße voll und unverzinst an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorrichtsmässigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Dauernd Angestellte, welche bei ihrer Versicherung nehmen, gewährt die Bank Darlehen zum Zwecke der Bestellung von Diensttautitionen unter besonders günstigen Bedingungen.

Versicherungsanträge werden vermittelt:
in Halle a/S. durch L. Hildenhagen.
" W. G. Beyer, Leipzigerstraße 84.
" Gräfenhainichen durch Lehrer Thomas.

Auction von Pferden u. Kutschwagen.

Dienstag d. 4. April cr. Vormitt. 10 Uhr verzeigere ich auf der E. C. Helle'schen Zuckersabrik in Sudenburg-Magdeburg, Breite Weg 15

2 elegante braune 9jährige Kutschpferde mit englischen Kammgeschirren und einen halbverdeckten ziemlich neuen Kutschwagen in einem Ausgebot. Magdeburg, den 30. März 1882.

G. A. Schlüter, Kreis-Auctions-Commiff.

Ich suche per 15. April 1 tüchtige erste Arbeiter für das Putzsch. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit nebst Photographie erbitet Amalie Gerlach, Götzen in Anhalt.

Garten-Arbeiten

jed. Art, fow. neue Anl. u. Anpflanz. wer. sof. fab. u. bill. ausgef., a. n. answärts. Dir. erb. H. Spelling, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 26 u. Giebichenstein.

Capitalien auszuleihen

a 4% 20fach, Reinertrag nicht unter 60,000 M auf
a 4 1/4% 25fach, do. nicht unter 30,000 M Land-
a 4 1/2% 1/3 des Werthes do. Hypoth.
a 4 1/2% 1/2 do. auf Statthypothek!

Ernst Haassengier.

Dr. med. Kühne, pract. Arzt, Geburtshelfer, wohnt Mittelstraße Nr. 2, Sprechstunden 9-12 Vorm., 2-3 Nachmittags.

Bester, sowie ältere Muster

in Tapeten — Stoffen & Teppichen

zu sehr billigen Preisen

F. A. Schütz, Halle a/S., Brüderstraße Nr. 2.

Billigstes eisernes Baumaterial.

9 Zoll hohe Hartwischschienen (billiger als I-Träger),

Prima schmiedeeiserne I-Träger, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, aufgehängte Fenster u. liefern on gros und on detail als langjährige Specialität.

Eiserne Viehställe (Ausgabe), Eisenriegel u. Eisenriegel, Maschinenfabrik, Halle a/S. (Giebichenstein).



Gebr. Bethmann, Möbelfabrik,

Steinstrasse 63.

Stabliement für complete Wohnungs-Einrichtungen in anerkannt tüchtollen soliden Ausführungen unter coustanten Bedingungen.

Billigstes eisernes Baumaterial.

235 Millimeter hohe Hartwischschienen (von mir als Baumaterial eingeführt) in bester Qualität, schmiedeeiserne I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, eiserne Fenster — überhaupt den gelamten Eisenbauconstructionen jeder Art — liefert zu den billigsten Preisen, seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen

Otto Neitsch, Specialfabrik für Eisenbauten.

Kroppenstädt & Co., Möbelfabrik,

gr. Märkerstr. 5, Halle a/S., gr. Märkerstr. 5.

empfiehlt seine anerkannt gut gearbeiteten Möbel in jeder Holzart zu den denbar billigsten Preisen.

Prämirt I. Intern. Valoneologische Ausstellung Frankfurt a/M. Bad Krankenheiler-Pastillen

nach ärztlicher Vorbericht aus den natürlichen Salzen des Frankfurter Mineralwässers bereitet und erprobt als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Krankheiten der Respirationsorgane und der Verdauungsorgane, bei Schindeln, Verdauungsstörungen, Magen-, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden und Störungen sind zu beziehen in den meisten Apotheken, Droguen- und Mineralwasserhandlungen und direct durch die Brauereiverwaltung Krankenhell-Tütz in Oberbayern.

In Halle bei Helmbold & Cie.

Militair-Pädagogium

Dr. J. Killisch (Berlin, Schönhauser Allee 29) Militair-Abth.-Gr. Schon 36000 verb.

Schulbücher!

Mit und neu in dauerhaften Einbänden empfiehl billig Albia Hentze, Schmeerstr. 39.

Strohhut-Wäsche.

Sauber. Schnell. Billigst. Modistinnen Rabatt. Rudolph Sachs & Co., Hutfabrik, gr. Ulrichstr. 55.

Gesucht: eine gebilt. unabh.

Witwe i. 40er Jahr, zur Stütze u. Gesellschaft einer Dame; ein gewand. Stubenmädchen für ff. Herrschaft in Dresden; mit Attest melden bei Frau Binneweiss. Stellen suchen s. f. Antritt: Tücht. Landwirthschafterinnen älter u. jünger, mit vorzögl. Attest. b. Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Montags u. Freitags 8 Uhr Ab.

Trio-Concert in der Talpe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Rosa mit Herrn Julius Lewandowsky beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Hamburg, d. 1. April 1882. Jacob Friedländer u. Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Antonie mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Houchet hier beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Commerzienrath Bergmann und Frau.

Antonie Bergmann Friedrich Houchet e. s. a. v. Rendsitz 1. April 1882. Leipzig.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Werbung. Gestern Abend starb plötzlich und unerwartet in Folge eines Herzschlages unter theuerimgeliebter Gatte, Vater Schwieger- und Großvater, der kaiserl. Postdirector a. D. Rudolph Gränewald. Dies zeigen um stille Beihnahme bitten an

Stiefelgebengten-Unterbliebenen. Halle, den 1. April 1882.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nach und fern sagen wir für die uns bei dem Begräbnisse unsern lieben Söhnchens gegebenen Beweise aufrichtiger Liebe u. Theilnahme unseren tiefgefühltesten Dank.

M. Wege u. Frau.

Erste Beilage.

Grüß

schreib
ten ist
sch un
daß un
Gedete
Diese
gemach
Ehren
fortsch
mischer
schittap
republi
partei u
wären
königs
der Geg

famers
am 15.
Bestim
einflub
gomen u
wie die
Wahlcom
Mitglied
Witroz,
kurz, die
darin ge
durch den

Wißschö
um Pa
Unterhal
sehr eifr
Zorpep
gerichtet
bei der
während
Danes o
das gena
und ande
pflücht
annahm
und wies
Man h
es ist
Im War
boote, u
werden s
der Bau
vorgef
Beschle

mehr in
Plan geb
nen Fort
Küstrin
verfügen
Platz ma
für die S
nicht ab
festung
raffere

gewaltig
Wie hoch
dafür li
schlagen
nein ber
Dabei ist
sch keine
der Fein
benutzt

Ein
gang für
1487 v
bes. Ber
Erhöht
Erhöht
die Wied
es bis zu

matio
als lang
Stimm
ber die
woulten
men, u
bern.
Katholik
2. April
war, e
heutigem

Zuge na
Kapläne
Stadtm
gloria"
unter D
uone
Grucifix
symbo

DFG

Deutsches Reich. Berlin, den 31. März.

Der Reichstag wird von hier geschieden: An dem Dankschreiben des Kaisers an die Berliner Stadtverordneten ist die Erklärung des Monarchen sehr bemerkenswert, er fühle sich immer noch neuem in dem Bewusstsein gestärkt und gehoben, daß ungeachtet des Widerstreits der Meinungen auf politischen Gebieten die Bürgerchaft Berlins insgesamt ihn ergeben sei. Diese Worte haben allgemein den besten und freudigsten Eindruck gemacht. Sie werden von der Bürgerchaft Berlins als eine Art Ehrenverleumdung angesehen. Bekanntlich wählten die Berliner in ihrer Versammlung, und da müssen sie sich selbst fühlen durch die immer wiederkehrende Behauptung der conservativen Blätter, die Fortschrittspartei bekämpfte aus Leuten, die im Grunde ihres Herzens republikanisch gesinnt wären. Alle Versicherungen der Fortschrittspartei und ihrer angehenden Führer, daß sie konsequenz gesinnt wären, wurden bewiesen oder gar verpöndelt; aber das Wort ihres Königs ist für die Berliner ein Ehrenschuß, von dem alle Pfeile der Gegner abprallen müssen.

Wie berichtet wird, sind durch Schreiben des Reichskanzlers die Bundesständlichen Minister eingeladen worden, am 15. April zu den Beratungen des Bundesrats gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Bundesrats sich hier einzufinden. Mit der Berathung des Tabakmonopols wird begonnen werden.

Wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck ist, wie die Volks-Zeitung berichtet, gegen den Vorstand des liberalen Wahlcomitès in Telow-Charlottenburg, die Herren Dr. Greve (Mitglied des Reichstages für Berlin I und II.) Hermann Schmidt-Wirchow, Reinhold-Novakow, Haberland und Isaac-Charlottenburg, die Verurteilung eröffnet worden. Die Verleumdung wird darin gefunden, daß dieselben eine Rede des Professors Mommson durch den Druck vertrieben haben.

Unter den im Konfessionarium vom Papst ernannten Bischöfen befinden sich auch die für Breslau u. S. anob. und Faberburg, die Herren Herzog, Hüting und Drobe.

Aus Bremen wird der „Frankl. Ztg.“ geschrieben: Die Unterhaltung des Publikums, namentlich der Kaufmannschaft, ist sehr eifrig auf die möglichste genaue Bestellung von sechs Torpedobooten bei der hiesigen Aktiengesellschaft „Weser“ gerichtet. Besteller ist die deutsche Marine. Was am auffälligsten bei der Sache ist, ist die kurze Lieferungszeit von vier Monaten, während die Marine sich sonst Zeit nimmt und auch während des Baues oft noch an den Projekten ändert. Es kommt hinzu, daß das genannte Unternehmen ohnehin mit Arbeiten überhäuft war und andere Aufträge schon vorher abgelehnt hatte. Wenn es jetzt möglich noch diese große, in so kurzer Zeit auszuführende Bestellung annahm, so muß die Marine einen außerordentlichen Preis bezahlt haben und wiederum würde sie ohne zwingende Gründe das nicht thun. Man hört, daß die Fabrikage für die Diffe bestimmt sein sollen, und es liegt allerdings nahe, Betrachtungen an zu knüpfen. — Im Marine-Gesetz für 1882—83 ist die Erbauung dreier Kanonenboote, welche zugleich zum Dienst als Torpedobote eingerichtet werden sollen, als Ersatz für ausstrangirte Schiffe, und außerdem der Bau von drei speziell für Torpedobote bestimmten Booten vorgesehen. Die Beschäftigung der Werft von besserer Beschleunigung des Baues der Schiffe bleibt abzuwarten.

Der Erweiterungsbau der Werke von K. ist in so voll nummehr in eine entscheidende Ausführung genommen worden. Der Plan geht dahin, diese Werft durch einen Kanal weit vorgeschoben fort in einen Wasenplatz ersten Ranges zu verwanzen. Küstern und Glogan sind die großen Stützpunkte der inneren deutschen Festungslinie gegen Osten, und bildet der erhaltene Platz namentlich nach dieser Richtung das unmittelbare Bollwerk für die Reichshauptstadt. Die in ihrem Erweiterungsbau noch nicht abgeschlossenen beiden Hauptplätze der äußeren städtischen Festungslinie, Felsen und Thron, werden vorwiegend durch eine rasche Förderung als bisher erfahren.

Die Ausänderung aus dem Interpolieren ist eine gewaltige; fast täglich verlassen ganze Auswandererzüge das Land. Wie hochgradig das Auswanderungsfeber in dieser Gegend ist, dafür liefert das im Stolzer Kette gezogene Dorf Wido den schlagendsten Beweis, in welchem von zehn Tagelöhnerfamilien neun bereits am Sonnabend die Weite in die neue Welt antraten. Dabei ist es bemerkenswerth, daß die große Mehrzahl dieser Leute sich keineswegs mit übertriebenen Hoffnungen trägt, sondern sich der Irreversibilität der Zukunft, welcher sie entgegengehen, vollumfänglich bewusst sind. Sie sind aber des Glaubens, daß sich ihr Vooch nicht

sonderlich verschlimmern könne, sich ihnen drüben aber wenigstens die Aussicht biete, ein eigenes Heim zu begründen, eine Aussicht, die ihnen in den Gebieten des alten besitzigen Grundbesitzes völlig abgeknüpft ist.

Officiös wird geschrieben: Aus einer neuerlichen Notiz der Tribune entnehmen wir den Wunsch nach Herstellung einer genaueren Statistik der durch die Eisenbahn angeforderten Güter. Unsere Staatseisenbahn-Verwaltung ist, wie wir erfahren, bereits seit langer Zeit mit den Vorbereitungen zu einer solchen Statistik beschäftigt. Diese sind nun durch den Uebergang eines großen Komplexes von Eisenbahnen in die Hand des Staates sehr wesentlich erleichtert. Ueber die technischen Details der Erhebungen hat eine besondere Kommission unter Leitung eines Ministerialkommissars und unter Mitwirkung des Direktors des Kaiserlichen statistischen Amtes nebst Vertretern des Reichseisenbahn-Amtes eingehende Erörterungen gepflogen. Mit den verschiedenen zur Prüfung empfohlenen Systemen werden in einzelnen Eisenbahn-Direktionen jetzt sehr praktische Versuche angestellt. Hiernach steht die Erfüllung des von der Tribune ausgesprochenen Wunsches in Aussicht.

Parlamentarisches. Berlin, 31. März.

Die Eisenbahnkommission erklärte in ihrer gestrigen Abendung die bei ihr eingegangenen Petitionen für erledigt durch den von ihr zu beantragenden Gesetzentwurf. Ueber eine Petition, betr. Schaffung eines Eisenbahnhofes, ging man zur Tagesordnung über. Die Bestimmungen über die Kontrolle des Tarifwesens, welche die Subkommission vorbereitet hatte, gelangten darauf zur zweiten Lesung. Es lagen dazu eine große Menge von Amendements vor. Einleitend wurde der betreffende Paragraph in folgender Fassung angenommen: Als zur rechtsgehörigen Regelung des Eisenbahntariffes bedürftig erachtet werden für die einzelnen Klassen des Gütertariffes nach der Zeit bestehenden Normal- (Marimal-) Transporttariffen, so weit sie nicht zum Zweck der Verteilung der Eisenbahnfrachten, für welche in Folge von Abänderungen des Tarifwesens vorgenommen werden, der Zustimmung der Käufer des Verkehrs durch Besondere Gesetze. Das Gesetz wird ab dem 1. gegen 6 Stimmen angenommen. Mit dem schriftlichen Bericht ist der Abg. von Reumann beauftragt.

Ausland. Schweiz.

Das Programm für die Eröffnungsfest der Gotthardbahn ist jetzt wie folgt festgestellt: 21. Mai: Empfang der italienischen Abgeordneten in Gaggio; 22. Mai: Abfahrt von Lugano; 23. Mai: Abfahrt von Lugano; 24. Mai: Abfahrt von Lugano; 25. Mai: Abfahrt von Lugano; 26. Mai: Abfahrt von Lugano; 27. Mai: Abfahrt von Lugano. Eingeladen sind u. A. die Abgeordneten des deutschen Reichstages.

Rußland.

Eine beachtenswerthe Neugierigkeit weist ein Petersburger Correspondent der „Presse“ zu berichten. Demzufolge hat Ignatieff die Concession zur Errichtung eines politischen Theaters in Petersburg erteilt. Es ist das wieder ein kleiner Schritt in dem neuerlichen System, den Polen um den Bart zu gehen, um sie gegen Deutschland auszupeilen zu können.

England.

Der Hochparlamentarische Mac Veagh, der auf die Königin gezoßen hat, soll am 19. April zu Reading beginnen. — Lord Cliffton hat eine Bill eingebracht, die sich mit der Frage der Vereidigung von Selbstmördern beschäftigt. Es herrscht hier noch der Gebrauch, solche an der Landstraße zu befechten, nachdem man zuvor durch die Leiche einen spitzen Pfahl gebohrt hat. Die Bill beantragt, diese widerliche Gebrauch abzuschaffen und die Leichen an dem Kirchhofe des Ortes zu begraben, wobei soll ein christlicher Gottesdienst bei der Vereidigung nicht gestattet sein. — Die Vernehmung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Helene von Waldeck ist nunmehr auf den 17. April anberaumt worden. — Die Königin hat Schloß Claremont verlassen. Claremont ward ursprünglich von der englischen Regierung als eine Residenz für die Prinzessin Charlotte gekauft. Nach dem Tode des Königs Leopold von Belgien 1865 ward eine Parlamentsacte angenommen, welche das Schloß der Königin zum lebenslänglichen Residenzort überließ.

Aus Irland liegen Berichte über einige Ausschreitungen höchst ernster Natur vor. Wie ein Telegramm aus Ballinacloe

melbet, wurde am Sonntag Nachmittag verübt, das von Mr. John Ross Mahon, Agent von Lord Clontarf in Weston bei Athscrab, bewohnte Haus in die Luft zu sprengen. Einwas Dynamit war in die Nähe des Salonfensters hingelagt worden und es explodirte gegen 3 Uhr mit einem Knalle, der meilenweit gehört wurde. Die Anwesen des Hauses, bestehend aus dem Sohne des Agenten und vier Diensthenden, blieben unversehrt, aber ein Theil der Mauer stürzte um und alle Fenster wurden zertrümmert. Der residirende Magistrat besuchte den Schauplatz der Explosion, aber Besichtigungen haben bis jetzt nicht stattgefunden. Am Montag Morgen gegen 1 Uhr wurde eine 6 1/2 Pfund Metallbombe in das Haus der Herren Henry Lucas Professors in Dromonony, Lettercreech geschleudert. Es entfiel eine furchtbare Explosion, welche zwei Zimmer demolirte. Die Anwesen, welche entfernt sitzende Gemäher bewohnten, blieben unversehrt. Die Gebrüder Lucas sind Richter großer Güterkomplexe.

Griechenland.

Die griechische Kammer ist in die Vertheilung der eingetretten, nachdem sie die Annulirung aller jener Decrete der früheren Regierung ausgeprochen hatte, welche in Betreff der Verwaltung der neu erworbenen Provinzen erlassen worden waren. Das vom Finanzminister in der gleichen Sitzung der Kammer vorgelegte Budget für das laufende Verwaltungsjahr belief sich auf 66 Millionen Drachmen, wovon 8 Millionen Drachmen auf die neuen Provinzen entfallen, die Ausgaben auf 77 Millionen Drachmen; es ergiebt sich somit ein Deficit von 11 Millionen.

America.

Das Repräsentantenhaus hat zur Zeit 293 Mitglieder zählt, wird mit Beginn des nächsten (48.) Kongresses nach Maßgabe des Bundesgesetzes von 1840, der die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf zum 50 Millionen festgestellt hat, aus 325 Mitgliedern bestehen. Dagegen hat das britische Unterhaus 658, das französische 650, das italienische 508, das ungarische 708 Mitglieder, und doch vertreten dieselben nur Bevölkerung von 34, 36, 27 und im letzten Falle gar nur von 15 Millionen Seelen. — In der Monarchenwahl hat der Senat eine „Anti-Polygamie-Bill“ angenommen, welche nichts anderes bezweckt, als die Bekämpfung des „Mormonen-Neils“ durch die politische Entziehung aller in Mehlmeiler lebenden Bewohner des Territoriums Utah. Ferner genehmigte der Senat, daß General Grant mit einem Jahresgehalt von 10,000 Doll. auf die Liste der pensionirten Bundesoffiziere gesetzt werden soll, obwohl er das Recht dazu in dem Augenblicke verlor, in welchem er seine Stellung als oberster General der Armee niederlegte, um Präsident zu werden.

Der Zweigverein für Rübenerzeugungs-Industrie von Halle und Umgegend (Schluß).

Die nächste Frage lautet: Was ist der Preisunterschied zwischen ökonomischer und nicht ökonomischer Weisse? Die Antwort wird durch den Director Krüger-Schilling dahin gegeben, daß in der letzten 1/2 Jahre 25 1/2 pro Gr. weniger erzielt worden sind. — Die nächste Frage: Welche Destination der Rübsenfrucht zum Zuckerfabriken entspricht die jetzt am Eibertshagen der Bestimmung der Weissen? — hat schon öfter auf der Tagesordnung der vorhergehenden Versammlungen gestanden, konnte aber immer nicht genügend beantwortet werden, da man nicht wußte, was die Weissen eigentlich wollen. Herr Prof. Müller sieht das beste Mittel in Anlage des Geröhrigen Verfahrens, nämlich in der Dampfung der Weisse mit diesen Weissen, die nach sehr viele Dampfflöße enthalten. Das Geröhrige Verfahren erfordert keine Abnutzung und keine gute Drainirung des Acker, ist also überaus großen Kostenaufwand einzuführen. Auf dem Minister-Präsidentlichen Gute bei Weissen bei Berlin ist gedachtes Verfahren eingeführt und kann dort die sehr einfache Anlage jeder Zeit in Anwendung genommen werden. Bei einer Verarbeitung von 4000 Gr. Zuckerfrucht täglich sind 140 Morgen Acker erforderlich, um dieselben mit dem gewonnenen Weissen versehen zu können. Das Geröhrige Verfahren kommt theurer als das Geröhrige, wie von einer Seite durch Zahlen nachgewiesen wurde. Herr Dr. Degener vergleicht beide genannte Verfahren und schließt sich dem Ausschusse der Herren Prof. Müller vollständig an, ein Versuch mit dem Geröhrigen Verfahren würde dem großen Nutzen desselben für die Zuckerfabriken konstatiren. — Die nächste Frage: Wie kann man in Bezug der Vermehrung in der deutschen Zuckerindustrie den Verlust von 1870 bis 1871 zu überwinden? — Neue Zuckerfabriken und Projekte in vielen Gegendungen von neuen Zuckerfabriken durch Kräfte von Zahlen entgegen treten? — wird von Herrn Director Krüger-Schilling eingeleitet mit dem Bemerkung, daß zur Zeit wohl an 70 neue Projekte von Zuckerfabriken auszufragen, die nur ganz ungenügend, eine Ueberproduktion herbeizuführen und dadurch den ganzen Zuckerbau zu schädigen. Es müssen Statistiken über die jetzige Zuckerproduktion aufgestellt

Hallische Gedenktage. 2. April.

Ein Datum aus der älteren Stadtgeschichte, welches wir ganz kurz erwähnen wollen, berichtet uns heute, daß am 2. April 1487 die Freireiheiten, welche Halle wegen der „Münzei“ (der Befugnis eines Geld auszugeben) fortwährend mit den Erzbischöfen von Magdeburg hatte, dauernd beigelegt wurden. Erzbischof Ernst überließ der Stadt dieses wichtige Recht gegen die Wiederkaufsumme von 6000 Gulden, und letztere besaß es bis zu ihrem Anfall an Brandenburg.

Am 18. April gehört der 2. April hauptsächlich der Reformation an, es ist die unserer Stadt an. Zuerst finden wir aus dem Jahre 1531 eine kleine Annoto aufgefunden, welche besser als lange Schilderungen die um jene Zeit in Halle herrschende Stimmung charakterisirt. Der Erzbischof Cardinal Albrecht, der die Vertheilung des Klerus und des katholischen Bekenntnisses konnten sah, war in diesem Jahre persönlich nach Halle gekommen, um die weitere Verbreitung der evangelischen Lehre zu hindern. Er hoffte dies am ersten zu erreichen, indem er bei allen Gelegenheiten das ängere Herangehen und den ganzen Pomp des katholischen Cultus im reichsten Maße entfaltete. So hatte am 2. April, der damals wie heute zufällig auch der Palmsonntag war, eine glänzende Prozession aus der neuen Stiftskirche der heutigen Domkirche nach dem Markt veranstaltet. In langem Zuge nahmen aus der ganzen Stadt die Schüler, Pfarver und Kaplanen Theil. Auf dem Markte wurde die Prozession von den Stadtmuskeln empfangen, die vom Rathhaus herab bis „Lans gloria“ (ein katholischer Kirchenplatz) stießen, dann zog man unter Zerknügen zu einem freigelegenen Platze am Markte, wo eine Art kleiner, offener Kapelle errichtet war, in der ein Crucifix lag. Hier ward sich der Cardinal zur Erde, und zwei feierlich von ihm sitzende Priester schlugen mit dünnen Nöbren symbolisch auf ihn ein, während sie den Gesang anstimmten

„Perentio pastorem“ („Ich schlage den Hirten“), mit Bezeichnung auf Zachar. 13, 7). Da plötzlich, im Augenblicke der höchsten Heiligkeit, erhob sich eine laute Stimme aus dem Volke, die den beiden Priestern zurief: „Mit einem Flegel! das Röhr ist viel zu leicht!“ Es war ein „Halleweh!“ (nieberr Salzarbeiter), der so gerufen hatte; niemand war eine bewarige Störung einer religiösen Feier billigen wollen, aber sie läßt uns deutlich erkennen, daß selbst auf die gewöhnlichen Leute die prunkvollen äußeren Formen keine Macht mehr ausüben konnten, nachdem ihnen das Unterdrückende der herrschenden Lehre und die Unwürdigkeit ihrer Verkündiger zum Bewusstsein gekommen war. Uebrigens wußte auch Cardinal Albrecht selbst die Bedeutung des Zwischenfalls ganz zu schätzen, denn er warf von da einen Groll auf die Stadt“ (wie die gleichzeitige Aufzeichnung hinzusetzt), welcher er vorher sehr freundlich gesinnt war. — Ein Jahrestag besonderer, am 2. April 1541, wurde vom Rathe der Stadt in Gemeinschaft mit dem „Ausschuß“ Delegirten der Bürgerchaft seiner fernwürdige Beschluß gefaßt, nach welchem man eine Deputation nach Leipzig sandte, um einen evangelischen Prediger für Halle zu gewinnen. Wie schon früher erzählt, war die Sendung vergeblich, da der in Aussicht genommene Geistliche den Auftrag ablehnte, aber inzwischen waren die beiden ersten evangel. Prediger unserer Stadt Dr. Jonas und Magister Pösch, von anderwärts hierher gekommen und zum Weiben vermocht. Und auf letzteren führt uns unser heutiges Datum noch einmal, denn der 2. April 1585 war sein Todestag. Andreas Pösch gehört durch seine Geburt und sein Leben — mit Ausnahme einiger Jahre — ganz unserer Provinz an. Er war etwa 1516 zu Gienburg“) geboren und nach absolvirtem Studium Kaplan in Wittenberg; Er tritt zuerst mehr herver, nachdem er als Geselle des Dr. Jonas in Halle An-

*) So nach Dr. Adr. Manns Untersuchungen; nicht zu Nordhausen, wie früher angenommen.

festigung erhalten hatte; dieser forderte er die Einführung der Reformation, mußte aber schon 1547 den gezerlichen (katholischen) Einflüssen weichen, als die Stadt nach der Schlacht von Müßberg in die Hände Kaisers Karl V. gefallen war. Er wurde jetzt auf kurz Zeit Archidiaconus in Jena, dann an der Magisterstube zu Herzhausen der Nachfolger des berühmten S. Spangenberg und 1550 Prediger an der Augustinerkirche zu Erfurt. Man bestärkte ihn hier zum Senior des Ministeriums, ja (1566) zum ersten theologischen Professor der dortigen Universität, aber sein lebensfähiger Charakter verweidete ihn in Streitigkeiten mit anderen Geistlichen, die 1572 mit seiner Resignation (nach Aneben sogar mit seiner Antestellung) endeten. Er wirkte nun noch bis zu seinem Lebensende als Prediger in Uttenbach bei Jena und unterließ sich als solcher die sogenannte „Konfessionformel“ (1576). Aus schriftstellerischer er ist thätig, namentlich durch Herausgabe einiger Luther'scher Werke und Predigten.

Entlich schließen wir noch — wiederum ganz kurz — eine Reminiscenz aus der neueren Zeit an. Am 2. April 1849 reifte die „Kaisereputation“ nach unfer Stadt, d. h. jene 24 Mitglieder des Frankfurter Parlamentes, welche unter Führung des Präsidenten Simon den König von Preußen um Annahme der deutschen Kaiserkrone bitten sollten. Ueberall wurden sie mit Begeisterung begrüßt, und auch bei uns hatte sich eine zahlreiche Menge aus dem Wahngelbe eingeladen, um ihnen die besten Wünsche für das Gelingen ihrer Mission mitzugeben, denn die große Weidigkeit des deutschen Volkes und seiner Vertreter erlebte hierin die beste Bürgerchaft für Deutschlands Macht, Frieden und Gedeihen. Wie schon am folgenden Tage alle diese Wünsche durch die Ablegung Friedrich Wilhelm IV. vereint wurden, ist aus der Geschichte jener Jahre bekannt.



erste von Mailand abgehende Zug wird König Humbert von Italien, dessen Minister und Deputationen beider Häuser tragen. Die Notabilitäten der Cantone Tessin und Uri werden in Bellinzona und Altorf den Zug begleiten, welcher in Lugano durch die ersten Behörden des Bundes, so wie die Vertreter des kaiserlichen Hofes empfangen werden wird. Die ganze Gesellschaft wird dann dem Könige von Mailand das Geleite zurück nach Mailand geben, wo die städtischen Behörden einen glänzenden Empfang bereiten werden.

Verbretener Festzug. Bei dem siebenten mitteldeutschen Bundesfestzuge, das in der Zeit vom 11. bis 18. Juni in Berlin stattfand, sollte ein großartiger Festzug vom Brandenburger Thor, die Linden entlang, über den Schloßplatz, durch die alte und neue Königsstraße und schließlich die Grefenwallstraße entlang nach Westpreußen veranstaltet werden. Wie man erfährt, ist seitens des Königs-Besprechens die Genehmigung zu diesem Festzuge verweigert worden.

[Duell.] Aus Münster, 29. März, berichtet der „Westf. Merkur:“ „Bestien hat hinter der Vordenthaile ein Duell stattgefunden. Die Duellanten waren die Referendarien Postmann aus Viedem und Brünning aus Senneberg. Letzterer augenblicklich als Hieselndel zu einer festschweblichen Lebung einberufen, hat seinen Gegner mitten vor der Stirn in den Kopf getroffen. Der Unglückliche ist sofort zum Leinwandspital geschafft und daselbst nach wenigen Augenblicken verstorben. Es wird erzählt, daß Brünning sich sofort bei Staatsanwaltschaft gestellt habe. Die Fortsetzung war von Brünning ausgesagt, welchen Postmann durch einen Ehrenkündigung entlassenen Brief schwer beleidigt hat.“

Ein irrthümlicher Dperettenjänger. Der ehemalige Dperettenjänger Karl Schen, welcher kürzlich wegen eines Erpressungsverdachts an seiner von ihm geschiedenen Gattin, der Soubratte Frau Schen-Ullmann, in Prag verhaftet und bald nachher wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, war vor sechs Wochen wieder in Wien angekommen und hatte sich im Hotel „Stadt Leobensburg“ auf der Wieden Hauptstraße eingelegt. In der Nacht vom 23. auf den 24. v. wurde Schen plötzlich irrtümlich, wie sich die Kleider vom Leibe und Sprang im Hofraume des Hotels umher. Nur mit Mühe konnte der Unglückliche, welcher formidabel aussehend, er sei der Herrgott, befangen und auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenbaus gebracht werden. In seinem Besitze fand man ein Klafat mit der Aufschrift: „Sentimentale Beschreiber gegen Frau Minna Ullmann, bekannt unter dem Namen Schen-Ullmann.“

[Englische Schriftstellerverzeichnisse.] Die glänzenden Honorare, welche niemals auf Erden bezahlt worden, bezieht Alfred Tennyson. Dieser erhielt mitterweile für jede Verszeile seiner Dichtungen 10 Pf. (200 M.), fogar für das ganz schwache Gedicht „Swadreams“ 113 Verszeilen = 1130 Pf. (22600 M.). „Euch Aeneas“ brachte dem Dichter 10,000 Pf. oder rundweg 200,000 M. ein. Walter Scott erhielt für die letzte Gesamtansage seiner Werke 70,000 Pf. (= 1,400,000 M.). Byron für den 4. Canto von „Childe Harold“ (186 Verse von je 8 Zeilen) 2100 Pf. (42,000 M.), und Thomas Moore für seine Gedichte 3000 Pf. (60,000 M.). Walter Scott konnte nach einem Bankrott, wobei er mit 117,000 Pf. oder 2,340,000 M. beklüftet war, mit guter Aussicht auf Erfolg sich voran machen, diese riesige Schuld herunterzuschreiben, und hatte wirklich nach 4 Jahren schon die Summe von 70,000 Pf. oder 1,400,000 M. erlöst.

Astronomischer Wochenkalender.
2. bis 8. April.

Tag	Wochentag	Sonnen-		Mond-		Tageslänge	Zeitgleichung
		Aufg.	Utrg.	Aufg.	Utrg.		
2	Samstag	5.35	6.34	bei Tage	4.38	12.59	+ 3 1/2 M.
3	Montag	5.33	6.36	6.49	4.57	13.3	+ 3 1/4 "
4	Dienstag	5.30	6.38	7.55	5.17	13.8	+ 3 "
5	Mittwoch	5.28	6.39	9.4	5.11	13.11	+ 2 3/4 "
6	Donnerst.	5.25	6.41	10.12	5.2	13.16	+ 2 1/2 "
7	Freitag	5.23	6.43	11.16	5.2	13.20	+ 2 1/4 "
8	Samst.	5.21	6.45		5.2	13.24	+ 2 1/4 "

Die Sonne steigt im Zeichen des Widlers aufwärts, steht etwa 6° nördlich vom Aequator und hat somit für Halle eine mittägige Vertikalhöhe von rund 44 1/2°. Der Mond schiebt sich von der Jungfrau durch Waage und Skorpion in den Schützen und ist vom 3. an, wo vom 7. u. 8. Vollmond haben, abnehmend; abentlicher Mondenschein ist daher nun etwa bis zum 4. zu erwarten, von da an nicht mehr. — **Planeten:** Venus kam bei Harer Luft nach Sonnenuntergang dicht über dem W. Horizonte wahrgenommen werden; sie geht nach 1/2 8 U. im WSW. unter. Jör zunächst folgt Saturn, der ebenfalls gleich nach 9 untergeht, dann Jupiter am 1/2 11 untergeht und endlich Mars, der bis 1/2 12, nach 1/3 U. sichtbar bleibt. Letzter steht in den Brüllsteinen, Jupiter im Eiter, Saturn im Widler.

Berichtungsstellen der gangbaren Loose.
(Die Berichtungsstellen laufen sämtlich bis Freitag, 1. April, ab, der in unsern monatlichen Verlosungszeitschriften angegeben wird. Die eingelassenen Berichtungsstellen beziehen sich auf die Coupons, wo solche mit den Loosen verbunden sind, und gelten ebenfalls bis Freitagstermine ab. Durch das Zeichen — wird angedeutet, daß sich keine Berichtung angeben findet.)

Städtische: Angsbürger 7 Guld. 30 Scher. Angsbürger 7 Guld. 30 Sch. Bahische 4 1/2 100 Zhr. — (3 S.) Bahische 4 1/2 100 Zhr. — 30 S. (5 S.) Braunschweiger 20 Zhr. (3 S.) Deutscher 3 1/2 100 Zhr. — 31 S. 6 M. 8 Tage. Gotthard 3 1/2 100 Zhr. — 31 S. 6 M. 8 Z. Hamburg 50 Zhr. — (—) Hamburg 100 Zhr. 200. — Köln-Widener: — (—) Kurhessische 40 Zhr. — 30 S. Kärntner 3 1/2 50 Zhr. — 10 S. (10 S.) Meiningen 4 1/2 100 Zhr. — 30 S. (8 S.) Meiningen 7 Guld. — 10 S. Nassauer 25 Guld. — 10 S. Oldenburger 3 1/2 40 Zhr. — 30 S. (4 S.) Pappengermer: — Braunschweiger 3 1/2 100 Zhr. — 30 S. (4 S.) Schaumburger 25 Zhr. — 4 S.

Unständliche: Antwerpen: — (—) Antwerpen: — (—) Bari: — Carletta: — Brühlerei: — (—) Butweiler: — Bümländische 10 Zhr. — 10 S. Freiburger 15 Zhr. — 5 S. 7 Monat. Südbad. Communal: — (—) Südtiroler: — (—) Waidler 10 und 45 Zhr. — Kaufhäuser: — Osterreider, alle: — (6 S.) Pariser: — (—) Raab-Grazer 100 Zhr. — 30 S. (5 S.) Rotterdam: — (—) Russische von 1864 und 1866: 10 S. (10 S.) Schwedische 10 Zhr. — 15 S. Venetianer: — (—)

Civilstands-Berichter von Siebentenen.
Meldeungen vom 25. März 1882.

Aufgehoben: Der Kupfermeister F. Gleich und J. E. v. dem Wittichsg. d. Ernt. Hofstraße 10.

Söhren: Dem Schneider C. C. Wehlig eine Tochter, Mittelstraße 14. — Dem Handarbeiter C. F. A. Ulrich ein Sohn, Kräftestraße 19. — Dem Zimmermann H. F. C. Ditte eine Tochter, Kräftestraße 22a. — Dem Fleischermeister A. H. Herold eine Tochter, Kräftestraße 22a. — Dem Handarbeiter C. E. Städtler Sohn, 3 Monat. Krämpfe, Kräftestraße 34.

Meldeungen vom 26. März.
Aufgehoben: Der Handarbeiter F. A. Gander und F. W. v. dem Schuler ged. Dohle, Kräftestraße 33.

Söhren: Dem Fleischermeister W. C. A. Brauer ein Sohn, Schließweg 7.

Gestorben: Des Handarbeiters C. A. Wehe Sohn, 2 Jahre 9 Monat 21 Tage, Augenentzündung, Kräftestraße 37. Meldeungen vom 28. März.

Gestorben: Der Brauer M. K. A. Hori, Halle, und C. E. B. Wiedemann, Burgstraße 49.

Gestorben: Des Handarbeiters F. F. Perles Sohn, todgeboren, Kräftestraße 1.

Höllischer Zunderbericht.

Halle, 31. März 1882.
Höhlender: Bei anhaltend hoher Nachfrage war die Leubens des Marktes sehr fest, und wurden die angebotenen Partien zu abnormalerweise kleinsten Preisen untergebracht.
Umsatz: 600,000 Kilo = 12,000 Ctr.
Waffinhirter Zuder: Der Markt beharrte abauernd seinen festen Charakter, und behand für effecive Waare zu vollen Preisen fleißigster Abzug. Lieferungsware war gefehlt, und wurden dafür entsprechend höhere Preise bewilligt.

Centige Notierungen:

Kostgucker	
per 100 Kilo ercl. Maß je nach Farbe und Korn.	
Grünl. Zuder	per 98% Kolar. —
Kornzuder	97% Kolar. —
	95% Kolar. 65.40—66.40
	93% Kolar. 63.40—64.40
	91% Kolar. 61.50—62.00
Kohzuder	93% Kolar. —
Rohzucker	93% Kolar. 57.50—54.50
Rohzucker	90—88% Kolar. 54.00—50.00
Innosyrische Melasse, ohne Korne	8.00—9.00
Demofrite	7.00—8.00
Waffinhirter Zuder	
Raffinade fein	für 100 Kilo bei Westen aus erster Hand
fein	81.00—81.50
Mittels	80.00—80.50
mittel	78.00—79.00
Gem. Raffinade I. mit Maß	78.00—79.00
Meißel I.	76.00—77.00
Meißel II.	74.00—75.00
Garin, blond	getb

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 1. April 1882.
Seute war es mit Roggen wieder matter, während alle übrigen Artikel wie zuletzt bezahlt wurden.
Weizen p 12 Eude à 85 Kilo brutto 222—231 M., feinsten 234 M., mittlere Waare 204—219, geringere 180—201 M.
Roggen p 12 Eude à 84 Kilo brutto 182—171 M.
Gerste p 12 Eude à 75 Kilo brutto gew. 135—150 M., bessere 153—156 M., feine und Spezialgerste 159—165.
Weis p 12 Eude à 50 Kilo brutto 102—108 M.
Netze-Gersten p 12 Eude à 30 Kilo brutto 216—228 M.
Ober p 1000 Kilo Donau netto 156 M., ameritan. 160 M.
Umsinen p 1000 Kilo netto 154 M.

Halle, den 1. April 1882.

Langes Roggenstroh 37.50—39 M. pr. 1200 Fß. das Schod.
Waldenstroh 24—30 M. pr. 1200 Fß. das Schod.
Wiesengras den 5 M. pr. Ctr.
Wiesengras den 4—5 M. pr. bin.

Deutsche Geware.

Beachtet die Wetterung 31. März.
Das Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, ist über den dänischen Inseln kaum noch zu erkennen. Ein umfangreicher Gebiet niederen, unregelmäßig vertheilten Nebels lagert über der Westküste Mitteluropas, wo bei schwachen Winden aus variabler Richtung trüblich, schneefreie regnerische und fast überall warmes Wetter herrscht.
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgeannten Städten folgende: Saporanda — 8, Ebersdorf u. Somburg + 7, Chemel + 6, Paris + 6, Karlsruhe + 9, München + 3, Leipzig + 8, Berlin + 6.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1882 zu den nachstehend angegebenen Zeiten statt:

1. Compagnie.

Controlplatz **Weditz.**
Am 5. April c. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge der Landwehr mit Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.

Am 5. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge der Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

Controlplatz **Gütern** (Gasthof „zum Ring“).
Am 6. April c. Vorm. 9 1/2 Uhr für die Jahrgänge der Landwehr mit Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.

Am 6. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge der Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

2. Compagnie.

Controlplatz **Amundorf** (Gasthof „Stadthof“).
Am 3. April c. Vorm. 11 Uhr für sämtliche Jahrgänge der Landwehr und Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften unter Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.

Controlplatz **Kiemberg** (Am Bahnhofs).
Am 3. April c. Nachm. 3 Uhr für sämtliche Jahrgänge der Landwehr und Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften unter Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.

Controlplatz **Siebentenen** (Gasthof „zum Mohr“).
Am 4. April c. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1870 bis 1872.

Am 4. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1873 bis 1875.

Am 4. April Nachm. 1 Uhr für die Jahrgänge 1876 bis 1881, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

3. Compagnie.

Controlplatz **Waltitz** (Gasthof „zur grünen Birke“).
Am 5. April c. Vorm. 9 Uhr für sämtliche Jahrgänge der Landwehr und Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften unter Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.

Controlplatz **Gröders** (im Gasthof).
Am 5. April c. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1870 bis 1874.

Am 5. April c. Nachm. 3 Uhr für die Jahrgänge 1875 bis 1881, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

3. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** (Hof der Wörzburg).
Am 3. April c. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1870 und 1871.

Am 3. April c. Nachm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1872, 1873 und 1874.

Am 3. April c. Nachm. 12 Uhr für die Jahrgänge 1875 und 1876.

Am 3. April c. Nachm. 4 Uhr für die Jahrgänge 1878 und 1879.

Am 3. April c. Nachm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1877, 1880 und 1881, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

G. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** (Hof der Wörzburg).
Am 5. April c. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1870 und 1871.

Am 5. April c. Nachm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1872, 1873 und 1874.

Am 5. April c. Nachm. 3 Uhr für die Jahrgänge 1875 und 1876.

Am 6. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1877, 1878, 1879, 1880 und 1881.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämtliche im Bezirke sich aufhaltenden Offiziere, Aerzte, obere Militärdiener und Mannschaften — im reiferen und landwehrpflichtigen Dienstalter — des Landwehres und der Marine zu erscheinen, mit Ausnahme der im Herbst 1882 zum Landsturm ausreisenden Jahrgänge 1868 und 1869, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß **besondere Ordres nicht auszugeben werden**, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Halle a/S., den 1. März 1882.

Königliches Bezirks-Commando
des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments No. 27.

Privat-Handels- Lehr-Anstalt

HALLE a. S., gr. Ulrichstr. 35, I.
Gegründet 1874.

Allen empfohlen, die eine gediegene Fachbildung suchen, speziell den die Schulen verlassenden Jünglingen Leuten, behufs Abschluss ihrer Ausbildung und Vorbereitung für den Handelstand.

Die Lehre allein thut es nicht!
Das Ziel der Anstalt (abgeschlossene Kaufm. Bildung) wird erreicht in 3—6monatlichen Curssen. Das Reife Zeugniß des Instituts berechtigt zur Annahme einer salarirten Stellung im kaufm.-gewerb. Berufsleben. — Theorie und Praxis geht Hand in Hand. Lehr-Centor.

Disziplinen: Handels-Correspondenz (Deutsch, Englisch, Französisch) — Kaufm. Arithmetik. — Buchführung. — Handels-u. Wechselrecht. — Handels-Geographie. — Stenographie nach Stolze. — Allgemeine Comptorkunde.

Spezial-Abtheilung.
Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen Examen.

Bestes Resultat garantiert. — Stellen-Nachweis für die Zöglinge der Anstalt. — Beste Referenzen. — Vorzügliche billige Pension im Hause (Familien-Anschluss). — Prospective. — Anmeldungen jetzt erbeten.

Hermann Kühne, Director.

2 Beylinge sucht **Willy Schaal**. Eine Nuth mit dem Halbe steht zu Maler, Buchbinderstr. 2, Ecke Wilhelmstr. | verlaufen in **Benditz Nr. 3.**

Unwiderruflich
Ziehung 12. April.

Große Frankfurter Lotterie
II. Serie.
Hauptgew. i. W. v. 20,000,
12,000, 6,000, 2 à 5,000 M., etc.
35,000 Gew. i. W. v. 16,000 M. K.

Loose à 1 Mk.
— für 10 Mark 11 Loose —
(Answart. 20 Fig. Porto beifig.)

B. Magnus, General-Debit
Frankfurt a. M.

Verkauft in Halle a/S. bei J. Barch & Co., Annon.-Expod. Cigarrenhandlungen von Carl Lange, Steinweg 42; Steinbrecher & Jasper; J. Neumann; Moritz Bellson; Georg Schulze; C. H. Spierling; C. F. Demand Jr. in Lanchstadt; Mich. Kramer in Wettin; Heinrich Mann in Gumbitz; A. Mahler in Dürrenberg.

Grundstückverkauf.

Wähe der Bahn ist ein Grundstück mit neuem Wohnhaus, Niederlagsgebäude, Einfahrt, Kiosk, Hofraum und Garten preiswerth zu verkaufen. Offerten unter L. M. 262 befürdern **Haasenstein & Vogler in Halle a/S.**

Halt.

Eine flatte Refutation in einer mittleren Stadt ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten durch **Carl Saller in Landsberg.**

Ein kleines rentables Brauereienwerk ist verhältnißmäßig sofort unter dem Maßstabemerk für 30,000 M. zu verkaufen. Off. unter Chiffre S. A. 863 befürdern **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Ende einen jüngeren thätigen **Verwalter** zum baldigen Antritt. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Kittlerstr. 21 a. n. v. d. B. Nr. 1882.**

3. Modern.

Das Dessauer Attentat.

Die Kunde von einer neuen Bluttat ist gestern aus Rußland gekommen. Der General Strelow ist, wie in der Abendausgabe bereits gemeldet, auf offener Promenade in Dessau durch einen Revolverbeschuß in den Nacken getödtet worden. Strelow, der Professor des Kriegsgerichts zu Kiew ist, war nach Dessau abkommandirt, um die Untersuchungen in den dort schwebenden wichtigen politischen Prozessen zu beaufsichtigen. Es ist hiernach keinem Zweifel unterworfen, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt; die Despesche erzählt, daß die Wörter zwei junge Leute sind, die sich weigerten, ihren Namen zu nennen. Die militärische Beschreibung gebietet hiernach noch über Kräfte genug, um für ein solches Unternehmen, das den sicheren Untergang in Aussicht stellt, gleich wohl Thäter zu stellen. Die Aeußerung Hartmann, die wir jüngst berichteten, daß man so viel Russen ausstellen könne wie man wolle, hat schnell hier ihre Bestätigung gefunden. Es ist auch bemerkenswerth, daß die Bluttat vollzogen wurde, nachdem das Blatt der Nihilisten eben eine neue Periode des Schwelms formell angeklündigt hatte. In den Verhältnissen, die wir Rußland gerade im Augenblicke darbietet, muß das Verbrechen von Dessau einen ganz besonderen Eindruck machen. Graf Ignatjew verbannt die Stellung, welche er einnimmt, seinem Programm, den Strom des Nihilismus auf den parlamentarischen Draht zu lenken. In dieser Hoffnung werden dem Panfslavismus seit geraumer Zeit die wichtigsten Interessen des russischen Reiches und der Dynastie geradeweg geopfert. Die europäische Stellung Rußlands ist auf das Ernstlichste gefährdet, die Bevölkerung nicht russischer Junge fassen sich schwer bedroht, die Deutschen namentlich — ein Element der Ordnung, des Fortschrittes und unbegingter dynastischer Treue — werden in der Kategorie der Reichsfeinde gesetzt, mit dem Staatsrecht wird ein gefährliches Spiel getrieben, durch die Ungehorsamen werden immer neue Elemente der Bevölkerung in die Volksmassen gerufen, und das Alles geschieht, um durch die Aufschüttelung der russisch-panfslavischen Verhältnisse dem Nihilismus ein Paroli zu bieten. Ignatjew treibt durch die systematische Verfolgung aller freisinnig gemäßigten Elemente das Reich immer mehr in das Gebiet extremer Entschlossenheit, und wer weiß, was bereits geschehen wäre, wenn der leitende deutsche Staatsmann nicht den russischen Provokationen den kühnen Entschluß entgegensetzte: „Wir schießen nicht.“ Die Bluttat von Dessau zeigt, daß trotz aller dieser Opfer, welche Reich und Dynastie dem Programm Ignatjew bringen, welche in seinem Hauptzweck durchaus erfolglos bleibt; das Wort: wer Wind facht, wird Sturm ernten, erfüllt sich. Die Schmach des Panfslavismus, mit dem Nihilismus fertig zu werden, tritt schon jetzt klar zu Tage. Natürlich wird Ignatjew es nicht unterlassen, aus dem neuen Verbrechen der Nihilisten neue Motive zu ziehen, um sich dem Jaren als unentbehrlich, als der unerlässliche Schützer und Bewahrer hinzustellen; viel gefährlicher und nachtheiliger aber erscheint der Schluß, daß Graf Ignatjew sein Axt für den kranken Staatsorganismus ist, sondern ein Quacksalber, der ihm nur neues Gift einzuflößen weiß, ein Gift, weit gefährlicher und intensiver als das, wovon er den Staat kurieren zu können vorgiebt.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 31. März. Der König statete dem hier eingetroffenen Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin in der russischen Hofkapelle einen Besuch ab, welchen der Großfürst als bald im Quirinal erwiderte. — Der Ministerpräsident von Uruguay hat dem Minister des Auswärtigen, Mancini, eine Depesche des Präsidenten der Republik Uruguay mitgeteilt, worin der Resident ermächtigt wird, Italien anzuzeigen, daß die Hauptschulden an den gegen italienische Bürger verübten Diebstahl in Montevideo verhaftet und dem Gericht zur Verurteilung übergeben worden seien.

London, 31. März. Oberhaus. Der Lord-Geheim-Siegelbewahrer Lord Carlisle theilte mit, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Jury-Gesetze in Irland zu suspendieren und daß die Regierung in Bezug auf neue Gesetze betreffs der Zustände in Irland überhaupt gegenwärtig keine Vorschläge zu machen habe. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 20. April.

Das Haupt des Schagans ist für das am 31. d. M. schließende Finanzjahr konstatirt, daß sich die Einnahmen auf 85,222,282 Fl. Sterl. belaufen. Die Einnahmen des vorigen Finanzjahres betragen 84,041,288 Fl. Sterl.

Madrid, 31. März. Ueber die Provinz Katalonien ist der Belagerungszustand verhängt worden. In mehreren Fabriken wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. März.

Die heraldische Ausstellung wird morgen nicht vom Prinzen Karl eröffnet werden, sondern in seinem Auftrag von dem Ober-Generalmajor Grafen Stillefriede Alcantara. Es ist kein Unwohlsein, welches den Prinzen am Erscheinen verhindert, denn er befindet sich zur Zeit sehr wohl, sondern die Anstrengung des Stehens bei der Feier ist der Grund seines Fernbleibens. Gernie werden auch der Kaiser und der Kronprinz der Eröffnung nicht beiwohnen, sondern die Ausstellung erst später besuchen.

Fürst Bischoff, der morgen sein sechsmoßschichtiges Jahr vollendet hat, soll vor langer Zeit, wie berichtet wird, einmal geküßt haben, daß es das Jahr 1881 nicht überleben werde. Sechsmoßschichtig Jahre leben aber schrieb er sich zu, sechsmoßschichtig aber — neundundsechzig, welche beide Zahlen er in einen geheimnißvollen Zusammenhang mit sich brachte; und da er nicht hoffte, zu neunundsechzig zu kommen, so rechnete er nur auf die kleinere von beiden Zahlen. Jetzt hat er die sechsmoßschichtig Jahre vollständig hinter sich, er hat also nach seiner Voraussagung Anwartschaft darauf, beinahe ein säkularer Mann in des Wortes eigentlicher Bedeutung zu werden, wie er es im übertragenen Sinne schon ist. Der Theilmann für das Fest des lebenden Staatsmannes werden sich auch diejenigen nicht entziehen, welche der in der inneren Politik von ihm eingeschlagenen Richtung nicht zu folgen vermögen. — Der Wiener „Polit. Correspondenz“ zufolge ist Fürst Bischoff jetzt von Sorgen in Anspruch genommen, die größer als selbst der Streit mit Rom sind. — Graf Herbert von Bismarck hat sich von London nach Friedrichsruh begeben, um an der Feier des Geburtsjahres seines Vaters theilzunehmen.

Nach der Germania hat der neu ernannte Bischof von Osnabrück, Dr. Bernhard Härtig, dessen Bräutigam gleichzeitig mit der des Fürstbischofs von Breslau und des Bischofs

von Paderborn in dem vorgestern abgehaltenen Consistorium stattgefunden, namentlich die landesherrliche Anerkennung gefunden. Die amtlichen Publicationen, welche die reformale Seite der Angelegenheit ausmachen, dürften in kürzester Frist im Staats-Anzeiger zu erwarten sein. Wie nach der Germ. weiter verlautet, wird der Oberpräsident von Hannover, Herr v. Veitinger, bei seiner Anwesenheit in Osnabrück am 3. April dem Herrn Bischof die Urkunde, welche die landesherrliche Anerkennung enthält, persönlich überreichen.

Staatsminister a. D. Dr. Falk war in den letzten Wochen lebend, so daß es das Zimmer hüten mußte, ist aber jetzt wieder hergestellt.

Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Engel hat gestern die Leitung des preussischen statistischen Büreaus in die Hände des ältesten Rathes, Geheimrath Nath, übergeben. Ernst Engel ist am 26. März 1821 zu Dresden geboren, wiewohl er ursprünglich dem Bergfach und studirte in Freiberg und Paris. 1850 wurde er zum Vorstand des statistischen Büreaus ernannt, durch dessen Begründung und Leitung er sich seinen Ruf als Statistiker erworben. Im Jahre 1858 trat er von der Leitung des Büreaus zurück, folgte aber 1860 nach Dieterichs Tode einem Rufe nach Berlin. Vom 22. März, am 31. März übernahm er die Leitung des preussischen statistischen Amtes. Die Redaktion der Zeitschrift des preussischen statistischen Büreaus, sowie die in der statistischen Correspondenz befaßt er bis zum 1. Juli, an welchem Tage er wohldefinitiv aus dem Staatsdienste scheidet. Bei seinem Wobnsitz verlegte Geheimrath Engel gleich nach Osnabrück nach seiner Versetzung in der Ober-Verwaltung des Dresden. Er befaßt jedoch bis 1. Juli sein Amtszimmer sowie ein Arbeits-Quartier in Berlin. Der scheidende verdiente Mann macht kein Hehl daraus, daß er seinen Abschied gezwungen genommen habe. Ein ihm angebotenes Festmahl hat er, um eine demonstrative Deutung desselben zu vermeiden, abgelehnt. Er will nicht als politischer Mann, sondern als Mann der Wissenschaft, der er stets allein geübt hat, scheiden.

Nach dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Engel ist auch Geh. Hofrath Sachse mit dem heutigen Tage aus seiner Stellung geschieden. Der Kronprinz hat denselben heute in einer halbständigen Audienz empfangen, welche einen sehr herzlichen, zwanglosen Charakter trug. Auf einen Wink des Kronprinzen brachte ein Kavalier ein reich gerahmtes Bild des Prinzen herbei, welches derselbe dem überwältigten Oberpostdirektor persönlich überreichte. Das Bild trägt die eigenhändige Widmung: „Dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Sachse — Friedrich Wilhelm Kronprinz.“ Am Nachmittag fand die Webergaber der Geschäfte durch Geh. Rath Sachse an seinen Nachfolger statt.

Es circulirt hier eine Nachricht, die einiges Aufsehen erregt. Bei deren Begründung wir nicht unbedingt eintreten können, ist aber andererseits von glaubwürdiger Seite herrührt. Man behauptet, die Fürstin Dolgorucki, Curieff, die zweite Gattin des ermordeten vorigen Czaren, habe bei der höchsten Reichsbehörden ihr sämmtliches Vermögen im Betrage von mehreren Millionen beponirt, und sie habe zugleich die Anfrage hierbei gerichtet, ob man ihre Brillanten bei der Reichsbehörden in Verwahrung zu nehmen bereit wäre. Das Gerücht an sich, das mit großer Bestimmtheit auftritt, ist ja interessant genug, um mitgetheilt zu werden.

Daß die vom Kaiser ernannten oder befördeten Postbeamten in anderen deutschen Bundesstaaten der landesherrlichen Bestätigung bedürfen, ist nicht allgemein bekannt. Der königlich sächsische Finanzminister v. Könniger erklärt solchen folgende Belanmachtung:

„Der Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ist der Hofrath E. G. in Leipzig zum Oberpostbeamten ernannt worden. Nachdem E. Majestät der König von Sachsen auf Grund Art. 50 der Verfassung des deutschen Reiches zu dieser Ernennung die landesherrliche Bestätigung erteilt haben, wird Solches hiernächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht.“

Interessant zu wissen wäre es jedenfalls, ob unter Umständen einem vom Kaiser ernannten Postbeamten die landesherrliche Bestätigung, auch einmal verweigert werden könnte. Wenn nicht, so hat die vorstehend verfaßte Formalklausel nichts zu besetzen, und so lassen wir sie auch, dem die Zustände, die sich andersfalls entwickeln könnten, wären doch noch zu seufzer Natur.

Bei dem sächsischen Gestirnen, der erst seit Kurzem in Berlin seinen Wobnsitz hat, sind bereits so zahlreiche Meldungen von Auswanderungslustigen eingegangen, daß derselbe einen Bericht an seine Regierung hat abgeben lassen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, die von dem abgehenden Körper gefaßten Wünsche zur Unterstüzung der kranken Auswanderung unerschütterlich ins Werk zu setzen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dessen am künftigen Blute von der sächsischen Regierung ein besonderrichter Agent ernannt werden wird, der die Auswanderer leitet, und daß dieselbe schon in diesem Frühjahr bedeutendere Dimensionen annehmen wird, da schon jetzt nicht weniger als sechshundert hiesige Familien — meist Leute, denen kleine Mittel zur Verfügung stehen — ihren Wunsch, nach China auszuwandern, kund gegeben haben.

Vom Herrn Dr. Stronberg erzählt das „A. Z.“ heute eine direkte Mittheilung, in welcher er die in verschiedenen Blättern aufgetauchten Gerüchte in Betreff seiner eigenen Bestätigung am Ban des Panama-Canals aus Entschiedenheit dementirt; auch bezieht er die Mittheilung, wonach er ein Anwerberbureau für Arbeiter in Berlin eröffnet habe, als vollständig erfindet. Herr Dr. Stronberg befindet sich angeblich in London, wo er wegen verschiedener größerer Unternehmungen in Unterhandlungen steht, die sich jedoch nicht auf außerpreussische Länder beziehen; es liegt aber für ihn auch durchaus kein Veranlassung vor, schon jetzt Arbeiter für diese Unternehmungen zu engagiren.

Zur Erklärung der Nichtbestätigung des Dr. Haffentam zum Oberlehrer am Friedrichs-Gymnasium führt das „D. Tagbl.“ an, daß Dr. Haffentam, früher durch eine Maßregel der Regierung von Hofen nach Dirmow verlegt worden sei, weil er „in Folge heftiger fortwährender Wobnsitzveränderungen seinen Dienst nicht pünktlich genug“ habe thun können.

Einladung des Ersten Bürgermeisters der Stadt Halle Herrn G. Staud.

Halle, den 1. April. Unter alterwürdigem Rathshaus hat heute abermals seinen schönsten Willen- und Flagen-schmuck angelegt und auf dem Altare desselben prangen, aus frischen Blumen gezwunden, auf den Stadtkarren groß und weißlich sichtbar die Wuchstagen: „G. St.“, denn in dem festlich decorirten Statuorordnetenale fand heute Nachmittag

1/2 Uhr die feierliche Einführung des bisherigen zweiten Bürgermeisters Herrn G. Staud in das Amt des ersten Bürgermeisters der Stadt Halle durch den Herrn Regierungs-Präsidenten von Dessau aus Merseburg statt. Bereits vor der festgesetzten Zeit (1/2 Uhr) hatten sich bereits zu dem für unsere Stadt so wichtigen Akte die Herren Statuorordneten, die städtischen Beamten und eine große Anzahl von Bürgern eingefunden. Der Statuorordneten-Vorsteher, Herr Regierungsrath a. D. O. Neißt, eröffnete die Versammlung mit kurzen Worten, in welchen er die Anwesenden mit dem Zwecke dieser außerordentlichen Sitzung bekannt machte. Sodann wurden die Herren Statuorordneten Dr. Schröder, Wolf und Wobnsch damit beauftragt, die Herren Regierungs-Präsident von Dessau, Bürgermeister Staud und sämmtliche Magistrats-Mitglieder nach dem Statuorordnetenale zu geleiten. Nachdem die Herren daselbst eingetreten wären, nahm Herr Regierungsrath-Präsident von Dessau das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Verehrte Mitglieder des Magistrats und der Statuorordneten-Versammlung! Ich nehme nicht 13 Monate lang vergangen, seit ich an dieser Stelle vor Ihnen stand und Ihre Ehre und Ihre Interessen in der Hand gehalten. Sie durch Ihre Wahl das Wohl und Heile dieser alterwürdigen Stadt Halle anvertrauen wollten, und den ich mit Freuden und von ganzem Herzen begrüßen konnte. Wie gingen nicht damals bei meiner Ueberzeugung die besten Wünsche aus Allen zu Herzen, und wie Alle schon an jetzt in dieser Stadt noch leben, wie sie uns rebeht, selbst die Hand ab das Herz geht! Wie viele Jahre hatten wir nicht für die Zukunft mit ihm verbracht, mit welcher Freigebigkeit er nicht Alles an, was lange auf die energische Ausführung dieser Sache und die gute und erwünschte Verwaltung der Stadt gewartet hatte, mit welcher unbedingtem Vertrauen und durch meine Arbeit entgegengekommen! Ja! wir hatten Alle gehofft, daß dieser Mann mit der ihm eigenen Hingebung, mit der ihm eigenen Will, gepaart mit heiligem Ernst, mit der ihm eigenen Liebe für seine Vaterstadt nicht nur die Stadt der Stadt, sondern die Stadt der Stadt werden würde. Gott hat es anders gewollt: der unerwartliche Tod hat ihn uns dahin gerafft, unseren liebsten ersten Bürgermeister Dr. v. Staud, und wir betrauern noch heute tief und ernst mit seinen hinterbliebenen seinen Verbleib. Ich möchte nicht unter uns alle Zeit vorüber lassen, die er durch seine Arbeit, seine Hingebung und in dieser feierlichen Stunde äußerlich dadurch zu ehren, das Sie sich von ihm Plagen erheben.

Ihre Angelegenheiten sind Ihnen, Herr Bürgermeister Staud, das neue Amt übergeben, beiste ich Sie im Namen der Statuorverwaltung herzlich willkommen, wie ich schon am Tage Ihrer Wahl durch Telegramm beglückwünschte habe. Sie durch Ihre Arbeit, durch eine harte Schule hindurchgegangen; Ihr Eramen rigorosum, wenn ich so sagen darf, hat fast ein Jahr gedauert, denn so lange haben Sie thätiglich die ganze Zeit Ihrer letzten neuen Bestimmung neben dem Amt der Statuorverwaltung. Ein erhebendes Bewußtsein wird es für Sie immer bleiben, daß Sie durch Ihren Fleiß und daraufhin durch Ihre Wahl das Zeugnis eines gut behandelten Erames sich erworben haben. Seit ich in der Zukunft, daß Ihnen dies Zeugnis auch von denen ausgesprochen werden wird, die Sie nicht gekannt, sobald Sie ein wenig Ihre Statuorverwaltung finden, das Städtchen in einer schönen Hofen steht haben werden.

Ihre Lage ist bedauerndwerth; denn für Sie, der Sie bemerken haben, daß die Arbeit für die Statuorverwaltung dieser Stadt Ihnen, das Sie haben mühen werden, denn soeben wird es noch viel Mühe sein, die Stadt zu leiten, wie Sie es in der Vergangenheit durch die Erfüllung Ihrer Aufgaben von allen diesen Herren, von allen Bürgerhellen unterstützt werden, und Sie werden sich stets verdient halten, Hand in Hand zu gehen mit den städtischen Behörden, die ebenfalls für diese Stadt zu sorgen bemüht sind.

Wie schon nicht es sein, ich nehme nun einiges unter vielen Anderen — wenn erst die neuen Schulen eingeweiht sein werden, wenn die Baukosten für die Ausführung gelangen können, wenn die projectirte Kanalisation große Städticheit mit gesundem Staat verfehlt, wenn die Pferdebahn auf den nunmehrigen Stadt-Verkehr geordnet, Straßen den Verkehr erleichtern und die großen Verbesserungspunkte, die Staats- und Stadtbehörden gemeinsam planen, gemeinsam auszuführen haben, umgereichte Stadt Halle mit früher wahrlich ungleichem Schmucke umgeben werden!

Ich verbleibe ich Sie denn nun auf, Herr Bürgermeister, mit die Hand zu reichen, und mittelst dieses Handfalges vor Gott dem Allmächtigen und Allwissenden zu geloben, indem Sie stets geduldig und des trüber von Ihnen geleiteten Dienstes, daß Sie das Ihnen übertragenen Amt mit allen Kräfte nach Ihren besten Willen und einem Kräfte vollbringen wollen. Dazu wolle Gott seinen Segen geben!

Nachdem er dieses Gelübnis durch Handschlag geleistet, antwortete der

Erste Bürgermeister Herr Staud: Hochverehrter Herr Regierungsrath! Meine hochgeehrten Herren Vertreter der Stadt und Bürgermeister! Sie werden nach dem, was ich Ihnen heute hier am heutigen Tage und besonders in diesem Augenblicke tief bewegt ist. Sie werden mit mir fühlen, meine hochgeehrten Herren! was für Gedanken durch mein Herz gingen, als ich das Gelübnis der Eide wiederholte, welches ich an dieser Stelle schon einmal ausgesprochen haben Sie es mir: Ich nehme mein Amt nicht leicht, ich bin mir wohl bewußt, welche Verantwortung ich auf mich lade, wie verantwortl ich das Amt ist und werde mit dieser Verantwortlichkeit immer vor Augen führen. Aber glauben Sie es mir, daß ich ein ehrlicher Mann bin, daß ich die Eide benenne: treu verpflanze meine Schuldigkeit zu thun.

Ich bemerke, hochverehrter Herr Regierungsrath! spreche ich Ihnen meinen Herzschmerz aus für die so wohlwollenden Worte, welche Sie an mich gerichtet haben. Es hat mich empfindlich bezaubert, daß Sie Ihre Rede begonnen haben mit einem Hinweis auf die hiesigen Angelegenheiten, die hiesigen Statuorordneten, die hiesigen Statuorordneten — „unseren Bürger“ nennen. Zu meinem Schmerze hat ich ein großes Gefühl uns zu früh gerührt. Aber wenn ich ihn auch nicht lange kannte, so muß ich es doch sagen: der erste Augenblick, den wir zusammenführte, sagte mir: was Sie mich zusammen zufanden, wie mit einem Gremium! Ich bin mir wohl bewußt, daß Sie mich nicht nur in dem besten und schönsten Sinne des Wortes, ich werde es dem Verehrten nicht verzeihen, daß er in der leider so kurzen Zeit, wo wir zusammen arbeiten, mit mir Vertrauen entgegengetreten ist, und nicht die auch den Augenblick verzeihen, so ich zum letzten Mal mit Ihnen zusammen zu kommen, wie mit einem Gremium! Ich bin mir wohl bewußt, daß Sie mich nicht nur in dem besten und schönsten Sinne des Wortes, ich werde es dem Verehrten nicht verzeihen, daß er in der leider so kurzen Zeit, wo wir zusammen arbeiten, mit mir Vertrauen entgegengetreten ist, und nicht die auch den Augenblick verzeihen, so ich zum letzten Mal mit Ihnen zusammen zu kommen, wie mit einem Gremium!

Ich bemerke, hochverehrter Herr Regierungsrath! spreche ich Ihnen meinen Herzschmerz aus für die so wohlwollenden Worte, welche Sie an mich gerichtet haben. Es hat mich empfindlich bezaubert, daß Sie Ihre Rede begonnen haben mit einem Hinweis auf die hiesigen Angelegenheiten, die hiesigen Statuorordneten, die hiesigen Statuorordneten — „unseren Bürger“ nennen. Zu meinem Schmerze hat ich ein großes Gefühl uns zu früh gerührt. Aber wenn ich ihn auch nicht lange kannte, so muß ich es doch sagen: der erste Augenblick, den wir zusammenführte, sagte mir: was Sie mich zusammen zufanden, wie mit einem Gremium! Ich bin mir wohl bewußt, daß Sie mich nicht nur in dem besten und schönsten Sinne des Wortes, ich werde es dem Verehrten nicht verzeihen, daß er in der leider so kurzen Zeit, wo wir zusammen arbeiten, mit mir Vertrauen entgegengetreten ist, und nicht die auch den Augenblick verzeihen, so ich zum letzten Mal mit Ihnen zusammen zu kommen, wie mit einem Gremium!

er,
Deje
ter,
Deje
ig
er,
mer
g
gen
16.
ic.

verm. Scheibe, Magdeburgerstraße 40. — Der Selbstgeher C. S. ...
Geboren: Dem Handarbeiter W. Nupstorf ein Sohn, Wäp-
gasse 4. — Dem Tischler S. Geißler ein Sohn, Geißlerstraße 72. —
Dem Goldhändler D. Apel eine Tochter, Kathausgasse 7. — Dem
Fahnenhändler M. Schulz ein Sohn, Parfadenstraße 28. — Eine unehel.
Tochter, Steg 21. — Dem Kaufmann G. Spiermann ein Sohn,
Kugelhofstraße 6b. — Dem Tischhändler S. Böne ein Sohn, Heine
Märkerstraße 9. — Dem Maurer E. Schag ein Sohn, große
Schloßgasse 11. — Dem Schmiedemeister H. Runge eine Tochter,
Heine Braubausgasse 15. — Dem Tischler W. Wehbeling ein
Sohn, Glättendstraße 1. — Dem Kaufmann G. Saade eine Tochter,
Vielhöfstraße 4.

Verstorben: Der Schuhmacherlehrling Albert Müllrich, 16 Jahr
2 Monat 21 Tage, Besichtigung des rechten Armes, königliche
Lehrer. — Der Schneidermeister Friedrich Bauer, 61 Jahr 3 Monat
28 Tage, Altersschwäche, Parfadenstraße 7. — Die Wittve Friederike
Geisner geb. Richter, 71 Jahr 7 Monat 8 Tage, aron. Venerat.
atarrh, Wöhlbergweg 27. — Die Wittve Caroline Baldegg geb.
Stadler, 63 Jahr 11 Monat 21 Tage, aron. Venerat., alle
Leiden 9. — Dem Tagelöhner G. John Ehefrau Vertha geb.
Schlich, 38 Jahr 21 Tage, Phtisis, Magdeburgerstraße 29. — Der
Schuhmacher Christian John, 63 Jahr 4 Monat 14 Tage, Alters-
schwäche, Stadtkrankenhaus. — Des Tischhändlers E. Böne Sohn,
2 Stunden, Schwäche, Heine Märkerstraße 9. — Des Holzwarenhän-
dler M. May Sohn Adolf, 5 Jahr 9 Monat 4 Tage, Scharlach-
tina, Heine Braubausgasse 15. — Des Sombardier G. Saade Ehe-
frau Adeline geb. Lopi, 35 Jahr 4 Monat 1 Tage, Phtisis, könig-
liche Klinik.

Freundenliste.

Angelommene Fremde vom 21. März bis 1. April.
Kronprinz. Rittergutsbes. v. Gerber a. Vengelsfeld. Fabrikant
Stigner a. Wiesbaden, Kaufm. v. Brand a. Berlin, Apotheker
deh a. Reichert, Reiter Ringe a. a. Wolff. Inspektor Großmann
a. Magdeburg, Oberleutnant Rastke a. Marienwerder, Forstbeamter
Widgraf a. Kompt. Amtsdirektor Zrentrup a. Potsdam, Frau
Walter a. Frau Weber m. Tochter a. Hohensalzen. Die Kaufm.
Badmann a. Freiburg, Major a. Merseburg, Kellmann u. Kemmer
a. Peltz, Reimann a. Ghenau, Verbrüderung a. Trier.
Stadt Hamburg. Oberst Blume a. Grurf. Landgerichtsdirektor
Wendham m. Fam. a. Halle. Gr. v. Alvensleben m. Tochter
u. Nichte a. Schodwig Wit. Ege u. Wit. Ege a. London. Fabrikant
Hilft a. Göttingen, Hofrath, Ege a. Langens. Ritterguts-
besitzer Mertius m. Fam. a. Schwelm. Fabrikant Kurz a. Berlin.
Ingenieur Kirich a. Berlin. Fabrikant Dr. Rappaport a. Ungarn.
Die Kaufm. Kirich a. Berlin, Eckelmann a. Bremen, Schneider a.
Freiburg, Jürgel a. Ghanu de fonds. Rechtsanwalt Hofmann m.

Frau u. Kind a. Weinlingen. Dr. med. v. Gaboronetz m. Frau a.
Wolpentin.
Stadt Jülich. Die Kaufm. Schönmann a. Chemnitz, Ede
a. Hannover, Kellhof a. Halberstadt, Krautenstein a. Gießen,
Engelmann a. Berlin, Kresler a. Guben, S. Sprung a. Dresden,
Gröbe a. Darmen, Müller a. Flauen, Dietrich a. Rathenow,
Gröbe a. Berlin, Müller a. Hamburg.
Müffelsdorf. Die Kaufm. Schmidt u. Eichenhalt a. Berlin,
Joachim a. Göttingen, Krautmann a. Berlin, Heyn a. Angers, Hund-
bach a. Puffau b. Magdeburg, Eichenhalt a. Berlin, Baumann u.
Hilber a. Berlin, Frau Diers-Silber, Frau m. Tochter a. Frankfurt
a. M., Lehrer Engel a. Regau, Apotheker Schmidt a. Eichen-
hof, Kaufm. Tietz a. Berlin, Frau Schramm a. Lohrdorf, Rent.
Mahnhardt a. Magdeburg.
Goldsberg. Fabrikant Zblemann a. Breslau, Stud. med.
Schönberg a. Gienau. Stud. jur. Richter a. Berlin, Rentier
Groschmann a. Frankfurt a. M., Kaufm. v. Köhler a. Zanzig, St.
Kaufl. Münster u. Bebel a. Berlin, Polanski u. Poppe a. Leipzig,
Dirichberg u. Viel a. Berlin, Neumann a. a. Hannover, Baumgarten
a. Straburg, Rogschmidt a. Berlin

(Wiederholt well nicht in allen Exemplaren des Hauptblatts.)
Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.
Galle a. S., den 1. April 1882.
Preis mit Ausschluß der Courtage
bei Pöten aus erster Hand.
Weizen 1000 Kilo Mittelqualitäten 215-228 M., feinste bis 234
M. bez.
Noggen 1000 Kilo 165-171 M.,
Gerste 1000 Kilo Landgerste, bei kleinem Angebot 162-172 M.
feine und Ghealter 174-185 M.,
Gerstmalts 50 Kilo 14,50-15 M.,
Hefe 1000 Kilo geringe Sorten dringend angeboten, 147-154
M., feine geputzt, 166-170 M.,
Himmel 50 Kilo 26-26,50 M.,
Weizen 1000 Kilo Donau 152-160 M., american 150-155 M.,
Reis 1000 Kilo 100 Kilo Rappe ohne Angebot.
Wohnst., Kauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 22,25-22,50 M.,
Spiritus 10,000 Liter pöten loco Kartoffel. — M., Rüben. — M.,
Rübel 50 Kilo 28,25 M. bez.
Erdöl 50 Kilo loco und Termine 8,50 M. bez.
Waldöl 50 Kilo fremde 5,50 M., biesige 6 M.,
Futtermehl 50 Kilo 8-8,25 M.,
Ameise, Noggen 50 Kilo 6,30-6,50 M., Weizenhalben 5,50-5,60,
Weizenrieselste 6 M.,
Leinöl 50 Kilo loco und Termine 7,75-8 M.

Stechmärkte.
Berlin, 31. März. Auftrieb: 211 Rinder, 973 Schweine, 981
Kälber, 177 Lämmer. — Auftrieb: 66 wurde mit geringe Waare zum
Verkauf gestellt, die besseren Stücke waren nicht aus den Ställen
gejogen worden, es ließ sich kaum der vierte Theil des Auftriebs an
den Mann bringen und können in Rücksicht auf die große Ver-
schiedenheit der Qualitäten keine Preise normirt werden. — Schweine.
Auch hier verließ das Geschäft sehr matt, es wurde gleichfalls nur
geringere Waare gehandelt, deren Preise zwischen 82-82 M. per
100 Pf. und 20 pöst. Raue vorlitten. — Kälber. Der Markt wurde
schon geräumt, wozu die bevorstehenden jüblichen Feiertage wohl
mit Veranlassung waren. Besagte wurde für 1. Lual, 54-58, für
2. Lual, 44-50 M. per 1 Hfr. Schlotzgewicht. Lammel. 68
war fast nur Lieferant vom besten Montage am Markt, der
nur aus geringer Qualität bestand, und so gut wie gar keine Ab-
nehmer fand.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.
Berlin, den 1. April 1882.
Mainz-Ludwigshafen-Station-Aktien 98,60. Oberhessische
A. C. D. 251,-. 4% Preussische Conlold. 101,20. Deister-Staats-
bahn 541,-. 4% Russische Conlold. 1880 69,20. Deister. Credit-
Aktien 549,50. 4% Ungar. Goldrente 75,-. Zensens: fest.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April-Mai 225,50. Sept.-Okt. 214,20. ermattend.
Noggen. April-Mai 154,20. Mai-Juni 152,70. Sept.-Okt. 150,50
ihw. ent.
Gerste loco 120-200.
Hefe. April-Mai 131,25.
Spiritus loco 45,-. April-Mai 46,90. August-September 49,40,
fest.
Rübel loco 55,70. April-Mai 55,50. Sept.-Okt. 55,10.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Oberhessische-Station-Aktien ACD 250,75. Preuss.-Freiburger
Station-Aktien 97,80. Mainz-Ludwigshafen-Station-Aktien 98,60.
Gothaer-Station-Aktien 120,25. Frankfurt 541,-.
Deister. Credit-Aktien 547,50. Darmstädter Bank-Aktien 157,90.
Disconto-Commandit-Antheile 201,-. Reichsbank-Antheile 148,40.
Deutsche Bank-Aktien 155,20. Bergisch-Märkische Bank-Akt. 112,25.
Preussische Bodenbesitz.-Bank-Aktien (Georgel) 131,50. Preussische 4 1/2 %
Conlold. 104,40. Preussische 4% Conlold. 101,70. Russisch-Englische
Antheile d. 1871/72: 84,75. Russische consolidirte Antheile von 1880
69,55. Dortmunder Union-Station-Prioritäten 93,40. Kurs London
204,35. Oesterreichische Noten 170,25. Russische Noten 203,90.
Zensens: fest.

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“ (die geleseste deutsche Zeitung),
„Deutsches Montags-Blatt“, „Deutsches Reichs-Blatt“,
„Kladderadatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Schalk“,
„Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“,
„Hallische Zeitung“, Halle a/S.,
sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fach-
zeitschriften besorgt ohne Kostenverhöhung am billigsten
und promptesten die
Zeitung-Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Centralbureau Berlin SW.
Zeitung-Verzeichniß (Inserions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge
gratis und franco.
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.
In Halle a. S. nimmt Herr Louis Heise,
gr. Ulrichstr. 4, Aufträge für obiges Institut entgegen.

Frankfurt a. M. Nach einer offiziellen Mitteilung der Votterie-Commission
der Rheinischen Provinzial-Verwaltung und Ministerial-Ausweisung zu Frankfurt a. M.
soll auf vielseitigen Wunsch die biessmalige Auslosung mittelst 2 Räder, eine für
die 2000-Nummern und eine für die ersten-Nummern geschehen. Die Verfahr-
en ist weit unähnlicher als das bei der ersten Verlosung eingeleitet, so daß bei der
großen Anzahl von Gewinnen die Zahl der Ziehungen sehr vermehrt ist, so daß
nicht alle Ziehungen ausreichen. Um daher mit der Ziehung nicht in die Gefahr zu
kommen, ist der Beginn der Verlosung mit Genehmigung des fönl. Polizei-
Präsidenten auf Mittwoch den 12. April d. J. Vormittags 10 Uhr (Saubau) fest-
gesetzt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 25. und 26. April cr. im Schützenhause zu
Gönnern, am 27. April cr. im Schützenhause zu Hesseßen und am 28., 29.
April cr. sowie 1. bis 5. Mai cr. im Gasthof zum Wöhr in Giebichenstein in
stattfindenden Preis-Ertrag-Geschäfte wird in Gemäßheit der Bestimmungen über
das Klassifikations-Verfahren die Prüfung etwaiger Reklamationen der
Beklagten und Nebenbeteiligten aller Waffen, sowie der Ertrag-Neuerwitten
I. Klasse vorgenommen werden.
Diejenigen Nebenbeteiligten, Nebenbeteiligten und Ertrag-Neuerwitten I. Klasse, welche
begrenzte Ansprüche auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Nefero-
resp. Landwehr im Fall einer Mobilmachung zu haben vermehren, haben ihre
desfallsigen Anträge bei dem Ortschützen auszubringen, welcher eine Nach-
weisung nach dem pag. 31 des Amtsblatts pro 1880 vorgezeichneten
Schema B. anzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen
und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden beson-
deren Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweilige Zurückstellung
bedingt werden soll.
Die so aufgestellten Nachweisungen sind spätestens
bis zum 20. April cr.

bei mir einzureichen.
Die Herren Schützen, aus deren Gemeinden Reklamationen eingezogen
sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reklamanten gestattet,
dabei zu erscheinen.
Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede in Folge
einer Reklamation etwa eintretende Zurückstellung eines Beklagten oder
Nebenbeteiligten nur bis zu dem nächsten Klassifikations-Termine Gültigkeit hat,
so daß alle Nebenbeteiligten und Beklagten, welche in dem letzten Termine zurück-
gestellt sind, nur dann Anspruch auf fernere Berücksichtigung haben, wenn
ihre Reklamationen auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet aner-
kannt werden.
Halle a/S., den 27. März 1882.
Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheim-Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Unter Hinweis auf den §59 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. Septem-
ber 1879 wird hiermit angeordnet, daß zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs
die **Verkehrsregeln** nur in der Richtung von dem Hospitalplatze nach der
Kangasse beschränkt werden darf.
Zweiter Paragraphen hiergegen werden nach § 104 der genannten Straßen-
polizei-Ordnung geahndet.
Halle a/S., d. 25. März 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll das dem Bädermeister
Felix Carl Friedrich Rückardt zu Giebichenstein, jetzt zu dessen Kon-
kursmasse gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein Band VII Blatt
275 Artikel 185 eingetragene Grundstück:
Die Hausgebäude Hofstraßen Nr. 9 mit Zubehör, Nutzungswert 826 M.,
am 6. Juni 1882 Vormittags 9 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebenfalls
am 8. Juni 1882 Vormittags 11 Uhr
das Urtheil über den Zuschlag verlesen werden.
Der Auktion aus der Gebäudewerth-Note sowie beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Arbeitsung VII einge-
sehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder andererseits, zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, oder nicht eingetra-
gen Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätes-
tens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten
ausgeschlossen werden.
Halle a/S., den 29. März 1882.
Königliches Amtsgericht, Arbeitsung VII
Königliches
Soolbad Elmen
(Salze)
Station Schönebeck a. E.
der Magdeburger-Halle-Löhriger
Hallestelle Elmen
der Saalbach-Eisenbahnlinie.
Post- und Telegraphen-
Station Gr.-Salze.
Droschken-Einrichtung.
Saison 15. Mai bis 15. September.
Heilkräftige Soolbrannen- und Sool-Dunst-Bäder in neuen Bädern.
Sool-Bassin (Schwimm-) Bäder. Sool-Trinkquelle. Bromreiche Mutter-
laugen. Trinkhalle für alle Mineralwasser. Schweizer Molken. Ozonreiche
Luft an 2 km. langen Grandwäcker. Pensionen für Kinder. Auskunft
durch die königliche Badinspektion. Schönebeck a. E., im April 1882.
Königliches Salzamt.

Grosse Vieh- und Inventar-Auction.

Mittwoch den 12. April d. J. von Vormittags 10 Uhr ab
soll im Peter Schöne'schen Adergut zu Belleben,
Station der Eisenbahnstraße Acherleben-Halle, das ge-
sammt lebende und todt Inventar, insbesondere:
13 St. schwere Arbeitsschweine, Bercheros und Dünen, 2 St.
junge Aufzuehpferde, 19 St. Milchfühe, 10 St. Ferkeln, 4 St.
Bullen, 3 halbjährige Kälber, größtentheils Fölländer Rasse,
1 Zuchtst. 6 Zuchtst. und 2 Zuchtst. halbjährig. Rasse,
6 St. Aderwägen, 1 eleganter offener Wagen, 1 Troische,
1 neue dreipännige Dreiwagenmaschine, 1 Erdmühle, 2 Wäp-
maschinen, 1 Hadmühle, 1 eiserne Schleppkarre, 1 Häckel-
maschine zu Gabelbetrieb, 1 Ringelwalze, 3 Giebelwalzen,
1 Hebelkarre, Pflüge, Eggen, Gräpatoren, sowie die sonstigen
zur Land- und Milchwirthschaft gehörigen Geräthe und
ca. 200 Fuhren Stalldünger
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Das Bureau der unterzeichneten
General-Agentur ist von der alten
Bromnade Nr. 15 nach der
Augusta-Strasse No. 9a
verlegt.
Westdeutsche
Versicherungs-Actien-Bank.
Die General-Agentur
H. Bodelius.
Haus-Verkauf.
Mein in der Brüderstraße Nr. 5
befindliches Haus mit Hof, Stallung,
großen Garten, Contor, 4 Kellern,
2 Niederlagen, Bodenräumen, sowie her-
schschaftliche Einze, Salon, 6 Stuben u.
Zubehör, gas- und Wasserleitung ist
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen, event. die Geschäftslocalität
zu vermieten. — Desgleichen
will ich meine, der **oberen Stein-
straße Nr. 42** gelegene Niederlage
verkaufen, event. vermieten.
Unterschätler werden verbeten. Nähe-
res zu erfragen
W. H. Bertram.

Stellensuchende Personen jeder Branche placirt schnell das Kaufm. Bureau Sleska, Dresden.

Ein verheir. Gärtner, mit Fröh- beeten, Pflanzencultur, Obst- und Ge- müselverbrei gründl. vertraut, such, gestift auf feinste Empfehlung, baldmög- liche Stellung bei einer Herrschaft od. auf ein Rittergut. Off. sub G. h. 15551 **Rudolf Mosse, gr. Ulrichs- straße 4.**

Verwalter = Geschäft.

Ein unverheiratheter I. Verwalter,
der schon länger im Fach ist, beste Zeug-
nisse auszuweisen hat u. im Rückbau
etc. erfahren ist, findet bei persön. Vor-
stellung sofort Stellung auf Rittergut
bündert bei Meriburg.

Eine Landwirthschaftlerin, die schon einige Jahre auf einem größeren Rittergute die Wirthschaft selbst leitete, im Besig guter Zeugnisse, sucht per- fort oder später Stellung. W. K. durch die Exped. v. H. erbeten.

8 fette Ochsen stehen zum Ver- kauf Gut Nr. 6. Inletwitz bei Gerbitz.

E. von I. April d. J. ab besin-
de sich mein Bureau hier selbst nicht mehr
Wittelsstraße Nr. 2, sondern
Poststraße Nr. 1.

Rechtsanwalt Jochnus.

Auction.

**Dienstag den 4. u. Don-
nerstag den 6. April cr.**
von Vormittag 9 Uhr ab
gelangt — im „goldenen Schif-
fen“ hier — der gesamte **Baar-
rentbestand der Pinner** iden Kon-
kursmasse an **Wollgar, Sträu-
mpfen, Züchern, Jaden, Semden,
Kleiderstoffen, Schürzenzeug, Bat-
zen, Leinen, Bettzeug und Bett-
federn** z. z. zur Versteigerung.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher
in Halle.

Villengrundstücks-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Vil-
lengrundstück in hiesiger **Storkstadt**,
in Contornien, hohem Park und
einem Stadtwäcker, außer reichlichen
Wirthschaftsflächen 1 Salon, 9 Zimmer
und 1 vollständig vertheilbare
Veranda enthalten, und mit gut ge-
haltenem Garten, ist freihändig zu ver-
kaufen beauftragt.
Zustyrath **Bärwinkel**
in Leipzig, Büdel 77.

Grundstückverkauf.

In guter Geschäftslage ist ein
fast neues Grundstück mit Käden,
andern Wohnungen, Einfahrt und
Hofraum preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter A. L. 261 an **Haa-
senstein & Vogler** in
Halle a/S. erbeten.
Ein jüngerer

Ingenieur,

welcher mit der Zudebranche vertraut
und tüchtiger Zeichner ist, wird zum
baldigen Antritt gesucht. Offerten sub
C. h. 15559 **Rudolf Mosse,**
gr. Ulrichstr. 4.

Eine freundliche große Wohnung,
separates Daus, für eine Familie passen-
der, oder auch für ein Pensionat, mit großen
Hof und Garten ist für den Preis von
750 Mark pro anno per 1. Juli cr.
oder früher zu vermieten. Näheres
Kleinmiedern 3.

Nach Oftern finden noch einige Knaben
(Sextaner, Quintaner und Uni-
terquartaner) in meiner kleinen Pri-
vatpauke Aufnahme und in meinem
Haus Pension.
Teufenthal, d. 1. April 1882.
Dr. phil. G. Anders, Warrer.

Ein tüchtiger Kaufmann, 28 Jahre
alt, evangelischer Confession, mit eini-
gem Vermögen, sucht sich an ein Ge-
schäft, gleichviel welche Branche, zu
betheiligen, aus würde feibiger
nicht abgeneigt sein, sich in ein solches
einzubetheiligen. Off. Offer-
ten an **Haaßenstein & Vogler,**
Magdeburg, unter Schiffen
N. D. 406 erbeten.

